Thurgauer Bauer

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Nr. 9
4. März 2022

Schlussfeier Bäuerinnen
UND VIELES MEHR

Stellenanzeigen Empfehlungen

Du bist gelernter **Landmaschinen-Mechaniker EFZ** und möchtest dich in der modernen Landtechnik weiterentwickeln, um einen wichtigen Beitrag im Ausbau unserer Serviceorganisation zu leisten?

Dann wartet auf dich eine interessante, lehr- und abwechslungsreiche Aufgabe als

Kubota Techniker

Erfahre mehr auf **www.adbachmannag.ch** oder unter Telefon 071 918 80 23 (G. Dietrich).

AD. BACHMANN AG Kubota Generalvertretung

Wilerstr. 16 • 9554 Tägerschen TG • Tel. 071 918 80 20 • adbachmannag.ch

72788

HOCHDORF
Swiss Nutrition Solutions

HOCHDORF verarbeitet die Milch Ihrer Kühe gerne zu hochwertiger Babynahrung.

Fragen Sie bei Urs Schwizer nach unseren Konditionen: Tel. 071 660 04 04.

www.hochdorf.com

71492

Gestalte mit uns die Zukunft

- Top moderne Infrastruktur
- Neuste Technologien
- Unterstützung bei Weiterbildung & Entwicklung
- Interessante Aufgaben

Offene Jobs & Lehrstellen:

- **Landmaschinenmechaniker**
- **Leiter Motorgeräte**

Weitere Infos zu unseren Stellen

MaschinenCenter Wittenbach

Maschincenter Wittenbach, Romanshornerstr. 51, 9300 Wittenbach
www.mcwit.ch; christoph.freund@mcwit.ch

72821

Inhalt Nr. 9 vom 4. März 2022

Impressum 6

Frage an die Betriebsberatung
Gründung einer Gemeinschaft 7

Kommission Frauen in der Landwirtschaft
5. Bäuerinnen-Zmorge 9

Kanton Thurgau
Swiss Future Farm: Mehr Effizienz auf dem Acker 11

Aus- und Weiterbildung
Frauenpower in der Landwirtschaft 13

Futterbau
Resultate aus der Raufutter-Enquête 16
80 Prozent der Futtersoja stammen aus Europa 18

Pflanzenbau
Pflanzen statt Säen soll den Durchbruch bringen 18
Mitteilung an die Rübenpflanzer 20

Beerenbau
Pflanzenschutznachmittag 22

Obstverwertung
Äpfel im Dornröschenschlaf 24

Familienleben
Gartentipps vom Fachmann 26
Rezept: Basler Mehlsuppe 28
Rezept: Basler-Läckerli-Mousse 29
Kinderecke und Rätsel-Auflösung 30
Rätseln und gewinnen 31

Organisationen berichten
Fachtag «Mehrwert Heu» 32
Holstein-Meisterzüchter 2022 33
Exotische Rassen in der Ostschweiz 34

Für die Landfrauen
Delegiertenversammlung Traktanden 36

Veranstaltungen und Kurse
Agenda 40
Kursagenda BBZ Arenenberg 41

Marktplatz 42

Titelbild:
In Ermatingen verbreiten die Schneeglöckchen einen Hauch von Frühling. *(Bild: Stephan Traber)*

Abschluss Bäuerinnenschule Arenenberg

1 Lehrgang – 22 Wochen – 43 Teilnehmerinnen – 211 Modulbesuche – 195 abgelegte Modullernzielkontrollen – durchschnittlich 13,2 Personen pro Modul

Ein weiterer Lehrgang der Bildung Bäuerin ist am Arenenberg erfolgreich abgeschlossen worden. Die Bildung Bäuerin ist Teil des Berufsfelds Landwirtschaft und gehört der OdA AgriAliForm an, welche die Ziele und Inhalte der Grund- sowie der höheren Berufsbildung festlegt. Module der höheren Berufsbildung aus diesem Berufsfeld werden grösstenteils gegenseitig für die Lehrgänge Betriebsleiterschule und Bildung Bäuerin/bäuerlicher Haushaltsleiter anerkannt. Dank dieser Moduldurchlässigkeit können aus dem vielseitigen Modulangebot der Bildung Bäuerin sowie der Betriebsleiterschule jene Module besucht werden, welche den persönlichen Bedürfnissen entsprechen. Je nach gewähltem Lehrgang sind verschiedene Pflichtmodule zu besuchen. Der modulare Aufbau ermöglicht eine individualisierte Weiterbildung je nach persönlicher Berufs-, Familien- oder Betriebssituation. Ich hoffe, dass ganz viele Modulthemen bei den Teilnehmenden des Lehrgangs in den vergangenen Wochen ganz dem Motto entsprechend «wie der Blitz» positiv eingeschlagen haben. Ich wünsche den Absolventinnen weiterhin viel Tatendrang, um mit

- Freude das Beziehungsnetz auszubauen,
- Neugierde Neuland zu entdecken,
- Humor ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern,
- Energie Neues anzupacken,
- Fachwissen gekonnt zu argumentieren,
- Mut vorwärtszugehen.

Bildung Bäuerin – eine Weiterbildung für dich persönlich, für das landwirtschaftliche Betriebsunternehmen oder auch für Haus und Garten.

Sybille Roth, Leiterin strukturierte Weiterbildung, Arenenberg

Für weitere Informationen bitte scannen.

Veranstaltungen Empfehlungen

Verbundsteine

68532

Wir liefern Ihnen **äusserst günstig Verbundsteine** franko Baustelle. Ideal für Haus- und Hofvorplätze sowie für Rinderlaufhöfe und Strassen. Einfach zum Selberverlegen.
Ein Anruf lohnt sich bestimmt!

Gebr. Breitenmoser AG

Sägerei/Holzhandel/Transporte/Landesprodukte
9615 Dietfurt, www.gebrueder-breitenmoser.ch
Telefon 071 983 26 26, Fax 071 983 29 31

Keines ist **zu klein**, um ein **Inserat zu sein.**

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Erlebe hautnah den Beruf Milchtechnologe/in!

Programm: **07.30 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Flawil**

- Besichtigung verschiedener Käseproduktionen sowie Butter- und Frischkäseherstellung
- Besuch der RegioSkills der Milchtechnologen im Modellbetrieb BZWU Flawil
- Gemeinsames Mittagessen
- Ende ca. 14.00 Uhr, Bahnhof Flawil

Jetzt anmelden! Simon Rickenbach, simon.rickenbach@hotmail.com, 079 533 29 72

www.milchtechnologe.ch/events
#milchtechnologe

72748

72608

Technik Center Grueb AG

Frühlingsausstellung

Samstag 12.03.2022 09.00-20.00 Uhr
Sonntag 13.03.2022 09:00-18:00 Uhr

Neuvorstellung Heukran HSR Taifun

Am Sonntag TCG Brunch ab 09:00 Uhr
mit musikalischer Unterhaltung

Nur mit Voranmeldung: 079 342 69 02
irma.schatt@urs-schatt.ch
Gruebstrasse 5, 8374 Oberwangen

Unsere Handelspartner Valtra FENDT Agrar AEBI KRONE KRAMER Husqvarna Rapid CFMOTO MANITOU HSR

Empfehlungen

Leistungsstark und bewährt

Wieseneggen Wiesenstriegel

2,5 bis 8 m Arbeitsbreite
Unentbehrlich zur Grünlandpflege

Jürg Hasler - Grüningen
079 693 53 60
www.juerghasler.ch

72395

Wir offerieren:

Heu, Emd, Stroh und Einstreukalk, Luzerne sowie Kurzstroh und Strohpellets

Hug Landesprodukte
9313 Muolen
Tel. 071 411 23 30
www.hug-landesprodukte.ch

68737

Aktion
Düngerverkauf

- Ammonsulfat 26N 13S
- Harnstoff 46N
- DAP 18N 46P
- Diverse Kalkdünger

Tel. 078 671 75 07

72828

Gratis

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Wasseradern / Erdstrahlen

Kopfschmerzen, Rheuma, Bein- und Gelenkleiden, Schlafstörungen, **strahlenfrei, gesund wohnen.**
Entstrahlungsfachmann entstrahlt alle Häuser, Wohnungen und Ställe.

Garantie
Seriöse Beratung
Arbeitsausführung

seit 1972

Telefon 079 697 78 73

68734

FERTALYS ist sicher.

Der Milch-Trächtigkeitstest erkennt trächtige Kühe mit einer Sicherheit von 98.8%. Vertrauen auch Sie FERTALYS und bestellen Sie ihr Test-Kit noch heute.

FERTALYS

FERTALYS – Der Milch-Trächtigkeitstest: Sicher, schonend, günstig und ständig verfügbar. So können Sie die Trächtigkeit Ihrer Tiere jederzeit testen lassen.

Bestellen Sie FERTALYS über Ihren Zuchtverband, bei Swissgenetics oder direkt bei Suisselab. Einfach Milch in das Röhrchen abfüllen und im vorfrankierten Couvert in den nächsten Briefkasten werfen. Die Resultate erhalten Sie am Folgetag per Mail und SMS. Bezug Test-Kits über: 031 919 33 66 / www.fertalys.ch oder fertalys@suisselab.ch

Vertriebspartner:

swissgenetics · BRAUNVIEH · HOLSTEIN · swiss herdbook · Suisselab Zollikofen

Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne.

72820

Bauernverband verlangt höhere Produzentenpreise

Wie in allen Sektoren sind auch die Produktionsmittel für die Bauernfamilien teurer geworden. Deshalb verlangt die Landwirtschaftskammer ab sofort eine Erhöhung der Produzentenpreise um mindestens 5 Prozent. Ab 2023 braucht es einen zusätzlichen Mehrerlös von mindestens 5 Prozent in der Tierproduktion und 10 Prozent im Pflanzenbau, um die höheren Kosten und Risiken der Umsetzung neuer Umweltauflagen abzufangen.

Text: Schweizer Bauernverband

Die Landwirtschaft bleibt von den steigenden Preisen für Produktionsmittel und Investitionsgüter nicht verschont. Diese haben sich in den letzten Monaten um rund 6,2 Prozent erhöht. Das entspricht Mehrausgaben in der Grössenordnung von 465 Millionen Franken pro Jahr. Aus diesem Grund verlangen die Mitglieder der Landwirtschaftskammer, des Parlaments des Schweizer Bauernverbands (SBV), per sofort eine Erhöhung der Produzentenpreise um 5 Prozent. Dies ist insofern mehr als gerechtfertigt, als im Verkauf verschiedene Lebensmittel bereits teurer geworden sind, ohne dass der Mehrpreis den einheimischen Bauernfamilien weitergereicht worden wäre. Weiter startet nun die Umsetzung der im letzten Jahr durch das Parlament verabschiedeten parlamentarischen Initiative «Absenkpfad». Diese umfasst ehrgeizigste Zielvorgaben zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und der Nährstoffverluste, die über verschärfte Vorgaben für alle Betriebe (ökologischer Leistungsnachweis) ab 2023 erreicht werden sollen. Neben einer Reduktion der durchschnittlichen Erträge, zusätzlichem Arbeitsaufwand und höheren Produktionskosten bringt diese auch grössere Produktionsrisiken im Pflanzenbau mit sich. Berechnungsmodelle der Forschungsanstalt Agroscope bestätigen höhere Kosten im Pflanzenbau von durchschnittlich 10 Prozent und in der tierischen Produktion von 5 Prozent.

Aus diesem Grund sind ab dem nächsten Jahr weitere Preisanpassungen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in mindestens diesen beiden Grössenordnungen nötig. Der Schweizer Bauernverband verlangt von den nachgelagerten Stufen – vom Erstabnehmer bis zum Detailhandel –, dass sie mit entsprechenden Erhöhungen der Produzentenpreise die wirtschaftlichen Folgen für die Bauernfamilien aufgrund einer noch nachhaltigeren einheimischen Lebensmittelherstellung mitabfedern. Da vonseiten des Bundes keine Erhöhung der Direktzahlungen für die Landwirtschaft vorgesehen ist, wäre dies nicht mehr als fair. Nur eine kostendeckende Produktion ist nachhaltig!

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)
167. Jahrgang.
Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.
Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:
Verband Thurgauer Landwirtschaft
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden
T 071 626 28 88
F 071 626 28 89
thurgauer.bauer@vtgl.ch
www.vtgl.ch

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011710

Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:
Daniel Thür (dt)
Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner
T 058 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:
T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.–
Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.–

Mein Nachbar möchte eine Gemeinschaft mit mir gründen – was soll ich tun?

Zuerst gilt es zu klären, was unter dem Begriff «Gemeinschaft» gemeint ist. Zusammenarbeitsformen wie Nachbarschaftshilfe, gemeinsame Maschinennutzung, gemeinsame Gebäudenutzung, Verrichtung von gegenseitigen Lohnarbeiten, gemeinsamer Einkauf von Produktionsmitteln, wie auch die Zusammenlegung einzelner Betriebszweige oder gar ganzer Betriebe, fallen zum Beispiel unter den Überbegriff «Gemeinschaft». Als Erstes ist deshalb zu klären, welches Ziel die Gemeinschaft erfüllen soll, welche Gemeinschaftsform die passende ist.

Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

Voraussetzung für die Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft sind Vertrauen, Toleranz, Transparenz, Aufrichtigkeit, gemeinsame Ziele, gute Kommunikationsfähigkeit sowie klare Regelung der Kompetenzen und der Arbeitsaufteilung. Weiter ist es hilfreich, sinnvoll und nötig, die Abmachungen in einem schriftlichen Vertrag festzuhalten. Verträge helfen, die Abmachungen unmissverständlich zu definieren. Sollte es einmal nicht rund laufen, gibt der Vertrag das konkrete Vorgehen vor. Ein weiterer Vorteil des Festhaltens der Abmachungen in einem Vertrag ist, dass alle Beteiligten die Fixpunkte der Zusammenarbeit einmal miteinander besprochen haben. Im Vertrag muss definiert werden, wer die Vertragsparteien sind, was der Zweck der Gemeinschaft ist und wie lange die Laufdauer sein soll. Weiter geht es um die Rechte und Pflichten der Partner, die Kündigung und das Vorgehen bei der Auflösung der Gemeinschaft. In den Vertrag gehört auch, wie innerhalb der Gemeinschaft unter den Partnern abgerechnet werden soll.

Für viele Zusammenarbeitsformen bestehen Standardverträge.

Betriebszweiggemeinschaft oder Betriebsgemeinschaft

Wenn von der Gründung einer Gemeinschaft geredet wird, ist oftmals die Gründung einer Betriebszweig- oder einer Betriebsgemeinschaft gemeint. Bei einer Betriebsgemeinschaft (BG) handelt es sich um die Zusammenlegung von zwei Betrieben zu einem. Es gibt nur noch eine Betriebsnummer, nur noch ein Agrarkonto und nur noch eine Buchhaltung. Gebäude

Fragen an die Betriebsberatung

Die Beraterinnen und Berater vom Team Betrieb und Familie des Arenenberg beantworten täglich Fragen von Bäuerinnen und Bauern. Die angesprochenen Themen sind vielfältig und betreffen Anliegen von A wie AHV bis Z wie Zusammenarbeit. Häufige Themen sind das bäuerliche Bodenrecht, Ehe- und Erbrecht, Finanzen, Gemeinschaften, Pachtrecht, Preise oder Raumplanung. In einer losen Folge geben wir im «Thurgauer Bauer» Einblick in Antworten zu Fragen, die häufig gestellt werden.

Fabienne Schälchli, Beraterin Gemeinschaften/ Raumplanung, Arenenberg

und Land bleiben im Eigentum der Partner, sie werden der Betriebsgemeinschaft gegen eine Entschädigung zur Verfügung gestellt. Das Inventar gehört der Gemeinschaft. Beim Zusammenschluss zu einer Betriebszweiggemeinschaft (BZG) wird nur ein Betriebszweig zusammengelegt. Beide Partner führen noch mindestens einen Betriebszweig, der nicht von der Gemeinschaft bewirtschaftet wird. Beide Betriebe bleiben bei der BZG grundsätzlich selbständig, behalten ihre eigene Betriebs- und TVD-Nummer und erhalten weiterhin die Direktzahlungen auf ihr eigenes Konto. Gebäude und Flächen, welche für die Bewirtschaftung des gemeinsamen Betriebszweiges (z.B. Milchproduktion) wichtig sind, werden der BZG von den einzelnen Partnern zur Nutzung gegen eine Entschädigung zur Verfügung gestellt. Bei beiden Gemeinschaftsformen, der BG oder BZG, handelt es sich rechtlich um einfache Gesellschaften. Die Partner der einfachen Gesellschaft schliessen sich für einen definierten Zweck und einen definierten Zeitraum zusammen. Für den gemeinsamen Zweck haften die beiden Partner solidarisch, also auch persönlich mit dem privaten Vermögen.

Die Betriebsberatung rät Landwirten, welche sich für die Zusammenarbeit in einer Betriebsgemeinschaft oder Betriebszweiggemeinschaft interessieren, folgende Fragen zu klären:

- Was ist der konkrete Nutzen der Zusammenarbeit für mich und meine Familie?
- Welche Herausforderungen möchte ich durch die Zusammenarbeit lösen?
- Welche Vor- und Nachteile hat die Zusammenarbeit für mich und meine Familie?
- Was bedeutet der Zusammenschluss zu einer Gemeinschaft für meine Familie? (z.B. ist der Einbezug der Kinder in den Stallalltag noch möglich? Hat es auf unserem Betrieb noch Tiere? Ist die Mitarbeit von Ehefrau und Vater noch nötig/möglich?)
- Passt mein potentieller Geschäftspartner zu mir? Wie gut kenne ich diesen?
- Eigne ich mich als Person zur Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft?
- Welche Visionen und Ziele verfolgt die geplante Gemeinschaft? Stehe ich hinter diesen?
- Sind für die geplante Zusammenarbeit Investitionen nötig? Falls ja, welches sind die finanziellen Konsequenzen für mich und meine Familie?
- Welche Auswirkungen hätte eine spätere Auflösung der Zusammenarbeit?
- Kann ich die Zusammenarbeit mit meinem potentiellen Geschäftspartner in irgendeiner Form proben?

Die Gründung einer Betrieb- oder Betriebszweiggemeinschaft betrifft die ganze Familie und bedeutet, dass ein Stück Eigenständigkeit aufgegeben wird. Deshalb lohnt es sich, vor dem Zusammenschluss obige Fragen sorgfältig und unter Einbezug von allen Betroffenen zu klären. Die Betriebsberatung vom Arenenberg ist Ihnen dabei gerne behilflich.

Haben Sie selber Fragen zu Betriebswirtschaft, Recht, Familie oder Haushalt?
Stellen Sie Ihre Fragen an das Team Betrieb und Familie per Telefon oder Mail. Gerne beantworten wir Ihr Anliegen persönlich und veröffentlichen eine Auswahl der häufigsten Fragen in anonymer Form im «Thurgauer Bauer».
Sie erreichen uns telefonisch über das Beratungszentrum, Telefon 058 345 85 00, oder per Mail an beratung.arenenberg@tg.ch.
Die direkten Kontakte zu den Beraterinnen und Beratern sind online auf www.bbz-arenenberg.ch unter Beratung Landwirtschaft, Betriebsberatung zu finden.

GV Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL

9. Juni 2022, Auholzsaal Sulgen. Beginn 20.00 Uhr.
Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit.

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Arenenberg: Frauenfreundschaften sind eine Kraftquelle

Eine gute Freundin kann inspirierend sein. Sie unterstützt und teilt Erfahrungen. Sie steht in allen möglichen Situationen an der Seite der Freundin oder macht einfach nur glücklich. Manche Freundschaften halten ein Leben lang. Über Frauenfreundschaften diskutierten Landfrauen und Bäuerinnen am BäuerinnenZmorge am Arenenberg.

Text und Bilder: Manuela Olgiati

«Mit dem BäuerinnenZmorge möchten wir einen Rahmen bieten, um eine kleine Auszeit vom Alltag zu nehmen und mit anderen Frauen über ein bestimmtes Thema zu diskutieren», sagte Regula Böhi-Zbinden, die Präsidentin der Landfrauen Thurgau. Der Anlass wurde von der Kommission «Frauen in der Landwirtschaft des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft organisiert. Das Bedürfnis nach Austausch nach der langen, coronapandemiebedingten Pause war an der fünften Ausgabe des BäuerinnenZmorge vom 1. März 2022 am Arenenberg gross. Die Frauen genossen gemeinsam die Leckereien vom Buffet. Dazu diskutierten sie und pflegten untereinander weitere Freundschaften. Anschliessend hörten die rund 60 Bäuerinnen und Landfrauen dem Vortrag von Susanna Vogel-Engeli, Coach, Beraterin und Kursleiterin aus Münchwilen, zum Thema «Frauenfreundschaften – eine Kraftquelle» aufmerksam zu.

Selbstliebe und Fürsorge

«Wenn ich mir selbst eine liebevolle Freundin bin, erblühen auch meine Beziehungen», sagte die Referentin. Das bedeute auch, innerlich zur Ruhe zu kommen. Wie das geht, zelebrierte sie gemeinsam

Regula Böhi-Zbinden stellt in der Talkrunde ihren Gästen Fragen.

Sylvia Dennenmoser, Susanna Vogel, Marina Niederer und Josua Neuhaus diskutierten in der Talkrunde über Freundschaften.

mit den Teilnehmerinnen mit einer kleinen Mediation. «Ich habe in meinem Umfeld bei den Frauen nachgefragt, was ihnen bei Freundschaften mit Frauen wichtig ist», sagte Vogel. Sie erzählte von ihrer Mutter, die als Bauernfrau mit wenig Freizeit noch Frauenfreundschaften pflegte. Das braucht auch heute ein grosses Engagement. Vogel betonte einen ihrer Leitsätze: «Ich höre meiner Freundin aufmerksam und wertfrei zu.»

Den Wert einer Freundschaft erkennen

Manche Frauen im Saal pflegen seit Jahren Frauenfreundschaften und sprechen begeistert davon. Andere gehen mehr auf Distanz. In der «Talkrunde», die Regula Böhi-Zbinden moderierte, diskutierte der einzige Mann im Saal, Landwirt Josua Neuhaus, mit. Er sagt: «Männerfreundschaften sind anders.» Männer fokussieren andere Themen als Frauen. Unter Männern zeige man eher eine verletzliche Seite und gehe aus der Komfortzone raus. Wichtig sei unter Freundschaften, auch nach längerem Unterbruch wieder auf den anderen zugehen zu können.

Zuhören können

Unter den weiteren Talkgästen waren Sylvia Dennenmoser, deren beste Freundin in einer schwierigen

Aufmerksame Zuhörerinnen am BäuerinnenZmorge.

Lebensphase für sie da war. Dennenmoser sagte: «Diese wertvolle Freundschaft pflege ich seit Jahren.» Auch Marina Niederer hat seit zehn Jahren eine Freundin, die sie während ihrer Ausbildung kennenlernte. Ähnliche Interessen, trotz unterschiedlicher Charaktere, verbinden die beiden Frauen. Hinzu komme, dass sich auch ihre Ehemänner und die Familien gut verstehen.

Der vierte Talkgast, Susanna Vogel, sagte, dass der erste Schritt, um neue Freundschaften aufzubauen, gemeinsame Tätigkeiten sein können. Der Aufbau einer tiefen Freundschaft ist danach mit Anforderungen verbunden. Mit ehrlich gemeinter und beständiger Unterstützung könne jedoch erst Vertrauen entstehen. Danach sei man bereit, alles für die beste Freundin zu tun. Die Frauen diskutierten auch in kleinen Gruppen darüber, was sie sich von Freundschaften wünschen. Für die einen ist es der Austausch, für andere sind die Bedürfnisse auf Ehrlichkeit und Offenheit ausgerichtet. Manche suchen Verständnis in einem Gegenüber, oder auch Fürsorge zu finden.

Die Referentin Susanna Vogel-Engeli sprach über Frauenfreundschaften.

«Ich interessiere mich dafür, wie es meiner Freundin wirklich geht und wie sie die Welt sieht.»

Susanna Vogel

Sprache des Herzens

Vogel ermahnte die Frauen, auf sich selber zu achten. Zu sich selber lieb sein sei mit Wertschätzung verknüpft. Sich selber wertfrei zuzuhören sei die Sprache des Herzens. Den Kraftquellen komme eine Frau auf die Spur, wenn sie ihre eigenen Bedürfnisse kenne und den Mut habe, diese laut auszusprechen. Dies könnte auch bedeuten, andere zu brüskieren. Als Beispiel nannte sie eine Einladung zu einem Essen bei Freunden. Um 22 Uhr habe die Gastgeberin gesagt, dass sie nun zu Bett gehe, die Gäste dürften aber gerne noch verweilen und mit ihrem Mann weiterplaudern. Vogel sagte dazu: «Ich interessiere mich dafür, wie es meiner Freundin wirklich geht und wie sie die Welt sieht.» Dann komme noch Toleranz und der Umgang mit Konflikten ins Spiel. Zur Wunschliste der Frauen zählen ehrliche Worte und auszusprechen, wenn sich eine Freundin verletzt fühlt.

Das Referat hat die Frauen gestärkt und sie kehrten mit einem guten Gefühl nach Hause.

Mit präziser Technik zu mehr Effizienz auf dem Acker

Die Swiss Future Farm (SFF) in Tänikon ist bekannt für Smart-Farming-Technologien in der Landwirtschaft. 2021 standen Feldversuche zur Maisaussaat mit dem autonomen Roboter Fendt Xaver sowie zur präzisen Zuckerrübenaussaat und zur mechanischen Unkrautbekämpfung im Zentrum.

Text und Bilder: Florian Abt, Projektmanager, Swiss Future Farm

Roman Gambirasio von der GVS Agrar AG und Mitglied des Operating Teams der SFF setzte sich mit der Frage auseinander, wie sich das Wachstum der Rapspflanzen bei einer Phosphat-Tiefendüngung auf 20 cm Tiefe sowie bei einer Tiefenlockerung verhält. Der Versuch zeigte, dass die Ausbildung der Wurzel hauptsächlich von der Art der Bodenbearbeitung und weniger von der Art der Düngung abhängt. Der bisherige Forschungsstand, nach welchem der Raps in der Wurzelentwicklung von einem tiefgründig vorgelockerten Boden profitiert, wurde damit bestätigt.

Alternativen zum Einsatz von Herbiziden

Im biologischen Landbau ist die mechanische Unkrautbekämpfung oft die einzige Möglichkeit, unerwünschte Gräser und Kräuter vom Feld fernzuhalten. Resistenzen, fehlende Wirkstoffe sowie die gesellschaftliche Forderung, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, machen die mechanische Unkrautbekämpfung auch in der übrigen Landwirtschaft immer bedeutender.
Das Team der SFF hat 2020 mit Versuchen zur mechanischen Unkrautbekämpfung beim Silomais begonnen und die Versuche 2021 weitergeführt. In einer umfassenden Deckungsbeitragsrechnung konnte gezeigt werden, dass das Striegelverfahren trotz der sehr nassen Bedingungen auch 2021 wirtschaftlich konkurrenzfähig zum Herbizidverfahren war.

Autonome Roboter für die Maisaussaat und weitere Schritte im Datenmanagement

Kann im Maisanbau ein Säroboter mit herkömmlichen Sämaschinen mithalten? Diese Frage stellte sich Nils Zehner von der Swiss Future Farm, als er sich Gedanken zum Robotik-Aussaat-Versuch beim Mais machte. Der Körnermais wurde mit dem 180 kg leichten Fendt Xaver mit unterschiedlicher Ballastierung in verschiedenen Tiefen ausgesät. Bei einer Standard-Ablagetiefe von 5 cm und der geringsten Ballastierung konnte der höchste Erlös er-

Florian Abt, Projektmanager Swiss Future Farm / Arenenberg, erklärt die Funktionsweise des Striegels, der mechanisch Unkraut entfernt und so effizient und wirtschaftlich den Einsatz von Herbiziden ersetzen kann.

zielt werden. Zudem zeigte sich, dass die Erträge in den Streifen, die mit dem Roboter gesät wurden, ertragsmässig im betriebsüblichen Bereich lagen. Im Bereich des betrieblichen Datenmanagements konnten 2021 durch die Umstellung auf eine Cloud-Lösung wesentliche organisatorische Vereinfachungen herbeigeführt werden.

Höhere Zuckererträge dank tieferer Ablage

Obwohl der Anbau von Zuckerrüben rückläufig ist, spielen sie auf über 500 Thurgauer Bauernhöfen eine wichtige Rolle. Die SFF nimmt diese Tatsache auf und generiert aus dem eigenen Versuchswesen wichtige Erkenntnisse für die Praxis.

Bei der Zuckerrübe wurde der Effekt der Ablagetiefe des Saatkornes auf den Ertrag während drei Jahren in Aussaatversuchen mit der Precision-Planting-Einzelkorn-Sämaschine untersucht. Die höchsten Zuckererträge wurden im Durchschnitt der Versuchsjahre mit einer Ablagetiefe von 3,8 cm erzielt, während die praxisübliche Ablagetiefe von 2,5 cm geringere Erträge lieferte.

Gemeinsame Wissensgenerierung im Bereich der Stickstoffeffizienz mit der Praxis

Im Beratungsprojekt «Smart-N» innerhalb der neu ins Leben gerufenen Versuchsstation Smarte Technologien werden die Erkenntnisse aus den dreijährigen Versuchen zur teilflächenspezifischen Düngung mit Sensortechnologie von Agroscope und der ETH Zürich auf der Swiss Future Farm genutzt, um neue Massnahmen in Zusammenarbeit mit Praxisbetrieben umzusetzen und weiterzuentwickeln. Das Ziel ist eine Erhöhung der Stickstoffnutzungseffizienz durch die Weizenpflanzen und eine Reduktion der Stickstoffüberschüsse. Trotz Coronapandemie konnten 2021 gegen 1000 Personen auf der SFF begrüsst werden. Neben diversen Fachgruppen wurden auch zahlreiche Führungen und Schulungen im Bereich Smart Farming für Lernende und Studierende von Landwirtschafts- und Hochschulen durchgeführt. Im Rahmen des zum zweiten Mal in Tänikon stattfindenden Innovationsforums Ernährungswirtschaft wurde zudem die Vernetzung von KMU, Forschung sowie Landwirtinnen und Landwirten vorangetrieben.

Mithilfe der Phosphat-Tiefendüngung soll die Entwicklung der Pfahlwurzel beim Raps angeregt werden.

Im Jahr 2021 wurde nebst dem Fendt Xaver Gen 3. auch der Robotti von Agro-Intelli das erste Mal für die Maisaussaat auf der SFF eingesetzt.

Der Fendt Xaver Gen. 3 bei der Maisaussaat 2021 auf der Swiss Future Farm.

Von links: Daniel Vetterli, Co-Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, Ueli Bleiker, Chef Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau, Sybille Roth, Leiterin strukturelle Weiterbildung am Arenenberg, mit den Teilnehmerinnen sowie Gaby Herzog, Vorstand Verband Thurgauer Landwirtschaft, und Regula Böhi, Präsidentin der Thurgauer Landfrauen (rechts aussen).

Abschlussfeier «Lehrgang Weiterbildung Ernährung, Hauswirtschaft, Bäuerin»

Frauenpower in der Landwirtschaft

Haushalt, Familie, Garten und Mitarbeit im Landwirtschaftsbetrieb, Unternehmerin: Die Anforderungen an den Arbeitsalltag von Bäuerinnen ist vielfältig. 43 Teilnehmerinnen absolvierten ihre erfolgreiche Weiterbildung am Arenenberg.

Text und Bilder: Manuela Olgiati

Die Abschlussfeier für den Lehrgang Bäuerin fand am 22. Februar 2022 am Arenenberg statt. Freude und Erleichterung sind unter den Teilnehmerinnen deutlich spürbar. 43 Absolventinnen holten sich von Regula Böhi, der Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbandes, die Modulzertifikate ab. Die Familienangehörigen waren im festlichen Saal anwesend. Glückwünsche gab es von Gastrednern. Daniel Stamm, Leiter Bildung am Arenenberg, stimmte mit seiner Gitarre Lieder an. Die rund 80 Besucherinnen und Besucher sangen beschwingt mit. Beim Apéro standen sie alle gut gelaunt beisammen.

Einige Blitzgedanken

Sybille Roth, Leiterin strukturierte Weiterbildung am Arenenberg, freute sich. Die 43 Frauen hatten an verschiedenen Modulen teilgenommen. Roth sagte: «Ein weiterer Lehrgang der Bildung Bäuerin ist am Arenenberg erfolgreich abgeschlossen worden.» 95 Prozent aller Modullernzielkontrollen sind erfolgreich abgelegt worden. Der Notendurchschnitt lag bei einer 5. «Die Prüfungen wurden in angenehmer Atmosphäre abgelegt», fasste Roth zusammen. Sie sagte: «Ihr dürft stolz auf eure Leistungen sein.» Ganz entsprechend dem Motto des Lehrgangs «Wie der Blitz» hätten sich die Teilnehmerinnen während ihrer Weiterbildung engagiert. Diese sagten: «Es war eine tolle Zeit.»

Anerkennung als Generalistin

War die Arbeitsteilung rund um Haus und Hof früher als Familienbetrieb nach traditionellem Rollenverständnis organisiert, kamen für Frauen mit der Zeit weitere Aufgaben hinzu. Vor über 70 Jahren wurden die ersten Berufsprüfungen für Bäuerinnen an den landwirtschaftlichen Schulen in der Schweiz aktuell.

Seit Beginn der Prüfung war ihr Zweck, die Arbeit der Bäuerin als Berufsarbeit anzuerkennen und damit die Frauen in der Landwirtschaft besserzustellen. Ausserdem sollten die Frauen die richtigen Arbeitstechniken kennen.

Modern und zeitgemäss

Der Arenenberg bietet allen interessierten Personen eine zeitgemässe, nach ihren persönlichen Bedürfnissen ausgerichtete Weiterbildung an. Die Weiterbildung setzt sich in Modulen von 22 Wochen mit aktuellen Themen wie gesunder Ernährung, Familie, Nachhaltigkeit und rationeller Haushaltsführung auseinander. Der Aufbau des Lehrgangs, wie die einzelnen thematischen Module, ermöglicht ein individuelles Lernen, welches auf die jeweilige Persönlichkeit und Lebenssituation zugeschnitten ist. Die Ausbildung ist für junge Frauen, welche sich nach Abschluss der Berufslehre weiterbilden möchten, genauso geeignet wie für Familienfrauen und für Teilzeitangestellte.

Die Bäuerin beweist viel Können

Die Bäuerin trägt schliesslich eine grosse Verantwortung, denn sie sorgt für das Wohlergehen von Jung und Alt auf dem Bauernhof. Oder wie es Daniel Vetterli, Co-Präsident des Verbands Thurgauer Landwirtschaft, ausdrückte: «Die Bäuerin ist zuständig für die ‹Landesversorgung›.» Diese beinhalte heute viel mehr als früher, nämlich auch unternehmerisches Denken und buchhalterische Kenntnisse. Vetterli strich die wichtige Rolle der Bäuerin auf den Betrieben hervor. Dies verglich er mit einem Puzzle. Jedes Mitglied der Familie erfülle unterschiedliche Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb. Vetterli wünschte den Frauen Erfolg auf ihren weiteren beruflichen Wegen.

Daniel Stamm, Leiter Bildung am Arenenberg, stimmt mit Liedern auf die Abschlussfeier ein.

Teilnehmerin Rebecca Näf hält Rückschau auf die Weiterbildung.

Sybille Roth erhält ein Blumengeschenk.

Die Teilnehmerinnen erhalten ihre Zertifikate.

Die Teilnehmerinnen geniessen gemeinsam mit Gästen einen Apéro.

Dann trat auch die Teilnehmerin Rebecca Näf vor das Publikum. Näf hielt mit humorvollen Worten Rückschau auf intensive Wochen des Lernens. Der Austausch untereinander bedeutete den «Schülerinnen» viel. Zu entdecken gab es Gemeinsamkeiten, entstanden sind Freundschaften. Viele Absolventinnen erfüllen, nachdem sie alle Module abgeschlossen haben, die Voraussetzungen, um sich für die Berufsprüfung «Bäuerin mit Fachausweis» anzumelden.

Argumentiert gekonnt mit Fachwissen und habt auch den Mut, weiter vorwärtszugehen.

Sybille Roth

Regional verankert von A bis Z

Zwar arbeiten viele der Frauen auf einem Landwirtschaftsbetrieb, doch manche kommen aus ganz anderen Berufen. Die Bäuerinnenschule hat eine lange Tradition auf dem Arenenberg im Kanton Thurgau und diese Ausbildung entwickelt sich stetig weiter. Der modulare Aufbau ermöglicht eine individualisierte Weiterbildung je nach der persönlichen Berufs-, Familien- oder Betriebssituation. Die Bildung Bäuerin ist Teil des Berufsfeld Landwirtschaft und gehört der schweizerischen Organisation der Arbeitswelt (OdA AgriAliForm) an, welche die Ziele und Inhalte der Grund- sowie der höheren Berufsbildung festlegt. Sybille Roth sagte zu den Teilnehmerinnen: «Argumentiert gekonnt mit Fachwissen und habt auch den Mut, weiter vorwärtszugehen.»

Fundgrube

für private Anzeigen ohne gewerbsmässigen Handel

Bestellschein für Ihr Angebot in der Fundgrube für den privaten Markt

❑ Zu verkaufen ❑ Zu kaufen gesucht ❑ Diverses

Maximal 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte) **= 1 Zeile CHF 20.–**

weitere 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte) **= 2 Zeilen CHF 30.–**

weitere 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte) **= 3 Zeilen CHF 40.–**

Der Betrag von CHF _____ liegt bei. **(Nur gegen Bar-Vorausbezahlung)** inklusive 7,7 % Mehrwertsteuer

Vorname, Name: _____

Strasse, PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Galledia Fachmedien Frauenfeld AG, Anzeigen, Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld**

Resultate aus der Raufutter-Enquête

Auch für die Grassilageproduktion war 2021 ein herausforderndes Jahr

Nicht nur die Dürrfutterproduktion, auch die Grassilageproduktion wurde durch das nasse und kühle Frühlingswetter erschwert. Dies spiegelt sich auch in den Gehaltswerten wider. Gegenüber 2020 fallen vor allem die tieferen NEL-, RP- und höheren RF-Gehalte auf. Lediglich die Region 8 konnte zufriedenstellende NEL-Gehalte mit 5,8 MJ/kg TS aufweisen.

Text: Chiara Augsburger, Agridea
Markus Rombach, Agridea

Die tendenziell erhöhten Rohfaser- sowie TS-Gehalte und tiefen Milchsäuregehalte weisen auf ein etwas älteres Futter hin, das aufgrund der dazu passenden RA-Gehalte zudem eher tief geschnitten wurde. Demzufolge sind die Zuckergehalte nicht so hoch wie erwünscht und bieten somit zu wenig Ausgangsmaterial für die erwünschte Milchsäuregärung. Die zusätzliche Herausforderung bei gröberem Futter ist die schwierigere Verdichtung und somit Gefahr für Fehlgärungen. Auch Rohaschegehalte über 110 g/kg TS können vermehrt Buttersäuregärungen zur Folge haben, diese können durch verschmutztes Futter entstanden sein. Ein Beispiel für diesen Zusammenhang bietet die Region 8. Jegliche Fehlgärungen führen einerseits zu tieferen Nährwerten, schlechterem Verzehr durch die Tiere und schliesslich zu schwächeren Leistungen. Die durchschnittlichen Mineralstoffgehalte liegen im erwarteten Bereich, jedoch unterscheiden sie sich je nach Region stark.

Regionenkarte der Schweiz.

Die Analysen der Milch-, Essig- und Buttersäuregehalte zeigen, dass es eine grosse Streuung zwischen akzeptablen und schlechten Silagen gibt. Es wurden kaum Milchsäuregehalte mit den Zielwerten 50 bis 100 g/kg TS erreicht. Jene Proben, die diesen Zielbereich erreichten, weisen entsprechend einen höheren NEL-Gehalt auf als jene mit ungenügenden Milchsäuregehalten. Die Gehalte an Essigsäure waren hingegen durchgehend im angestrebten Bereich, was auf das eher trockene Futter zurückzuführen sein kann. Die Analysen für Buttersäuren wiesen vor allem bei Proben mit höheren Rohaschewerten unerwünscht hohe Gehalte auf.

Zeitpunkt und Bedingungen während der Ernte beeinflussen Futterqualität erheblich

Um qualitativ gute Grassilagen zu produzieren, sollte der Schnitt tendenziell früh erfolgen, sodass im Ausgangsmaterial genügend Zucker für die Milchsäuregärung vorhanden ist. Zudem sollte vermehrt darauf geachtet werden, dass das Gras vor dem Schnitt noch etwas Sonne tanken kann, was ebenfalls den Zuckergehalt leicht erhöht. Verschmutzungen müssen vermieden werden. Hohe Rohaschegehalte weisen auf eine Verschmutzung hin und lassen sich mittels einer Futterprobe leicht überprüfen. Hohe Rohaschegehalte in Kombination mit hohen TS-Gehalten beim Einsilieren führen zu weniger energiereichen Silagen und vermehrten Fehlgärungen.

Maissilagen 2021

Die Maissilagen wurden in vier verschiedene Stärkegehaltsklassen unterteilt: Stärkegehalt unter 200 g, 200 – 300 g, 301 – 400 g und über 400 g je kg TS. Es wurden deutlich am meisten Maissilagen mit über 301 g/kg TS analysiert (fast 90 %). Für einen höheren Stärkegehalt wird der Kolbenanteil in der Silage erhöht, was zugleich zu einem höheren Energiegehalt und einem tieferen Rohfasergehalt führt.

Der Energiegehalt liegt in diesem Jahr in den hohen Stärkegehaltsklassen im angestrebten Zielbereich über 6,5 MJ/kg TS NEL (6,6 MJ bis 6,8 MJ/kg TS), wobei er bei tieferen Stärkegehalten knapp bis deutlich unter dem Zielwert liegt.

Äusserst erfreulich ist die deutliche Zunahme der Anzahl Proben, die 2021 analysiert wurden. Es ist zu hoffen, dass die Ursache dafür ein gesteigertes Bewusstsein für eine gute Futterqualität und entsprechend aufmerksame Fütterungsplanung ist.

Die Auswertung der Gras- und Maissilagen 2021 basiert auf den analysierten Futterproben der Laboratorien Ufag AG und Eurofins. Die Resultate der gesamten Raufutter-Enquête 2021 (Dürrfutter, Gras- und Maissilage) können auf der Homepage von Agridea (www.agridea.ch) abgerufen werden.

Tabelle 1: Ergebnisse der Grassilage-Enquête 2021.[1]

Für jeden Parameter sind die Durchschnittswerte (in MJ respektive g pro kg TS) je Region angegeben.

Region	Anzahl*	TS	NEL	APDE	APDN	RP	RF	NDF	ADF	RA	Zucker	Anzahl*	Ca	P	Mg	K
1	111	489	5.5	78	84	134	261	490	295	105	90	45	7.9	3.4	1.9	29.5
2	90	501	5.5	77	81	128	262	489	287	100	89	21	7.2	3.3	1.8	29.2
3	73	441	5.6	76	83	132	251	473	282	111	85	17	7.8	3.3	2.1	30.0
4	24	382	5.6	75	85	135	263	486	292	96	70	12	6.5	3.5	1.8	32.9
5	25	407	5.5	74	82	130	268	485	298	100	77	6	7.6	3.3	1.7	30.9
6	101	397	5.7	77	83	132	253	467	281	102	65	24	6.2	3.6	1.7	30.8
7	26	385	5.7	77	92	147	247	459	278	106	67	8	8.5	4.0	2.5	28.4
8	177	405	5.8	78	92	146	243	450	271	112	79	39	8.2	3.7	2.1	32.7
9	11	448	5.7	78	90	143	244	469	273	112	66	3	8.4	3.4	2.4	30.8
10	4	407	5.5	78	107	170	263	479	292	122	36	-	-	-	-	-
11	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
12	2	576	4.9	70	65	103	301	553	368	86	83	-	-	-	-	-
keine Angaben	329	421	5.6	76	84	134	256	478	291	104	76	76	7.3	3.5	1.9	31.3
Mittelwert 2021	**973**	**431**	**5.6**	**77**	**85**	**136**	**254**	**473**	**285**	**105**	**78**	**251**	**7.5**	**3.5**	**1.9**	**30.8**
Mittelwert 2020	591	437	5.7	79	92	146	248	467	277	108	81	145	7.9	3.5	2.1	31.6

[1] Die Resultate von 2021 sind provisorische Daten und können in späteren Publikationen abweichen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Maissilage-Enquête 2021.

Für jeden Parameter sind die Durchschnittswerte je Stärkegehaltsklasse (in MJ respektive g pro kg TS) angegeben.

Stärke	Anzahl*	NEL	APDE	APDN	RP	RF	NDF	ADF	RA	Stärke	pH	Anzahl*	Ca	P	Mg	K
> 400	174	6.8	65	42	68	146	320	174	29	428	4.0	16.0	1.3	2.0	0.9	8.0
301 - 400	521	6.6	65	43	69	172	365	201	33	359	3.9	67.0	1.8	2.1	1.2	9.8
201-300	43	6.4	66	44	71	208	431	240	38	268	3.9	7.0	2.7	2.1	1.3	11.5
< 200	13	6.1	69	53	86	255	529	291	47	133	4.0	4.0	3.3	2.3	1.3	12.2
Mittelwert 2021	**751**	**6.6**	**65**	**43**	**69**	**169**	**361**	**198**	**32**	**366**	**3.9**	**94.0**	**1.9**	**2.1**	**1.1**	**9.7**

*Die Anzahl der Proben kann für einzelne Werte zum Teil abweichen, da nicht für alle Proben jeder Wert analysiert wurde. Hier ist die minimale Probenzahl angegeben.

agrisano Für die Landwirtschaft! | Alle Versicherungen aus einer Hand.

FUTTERBAU

80 Prozent der Futtersoja stammen aus Europa

Im Jahr 2021 importierte die Schweiz 248 301 Tonnen Sojaextraktionsschrot für die Nutztierfütterung. Der Anteil der Sojaimporte aus Europa stieg dabei auf knapp 80 Prozent. Der Trend der letzten sechs Jahren hin zu europäischer Herkunft statt aus Übersee setzt sich fort.

Text: Soja-Netzwerk Schweiz

Die Schweiz ist europaweit Pionierin bei der Verwendung von gentechnikfreier Futtersoja. Nun setzt die Branche auch bei der Herkunft von Futtermitteln neue Massstäbe. Bereits stammen rund vier Fünftel der Sojaimporte für Nutztiere aus europäischen Ländern. Die vermehrte Beschaffung aus Europa ist einerseits eine Folge des Engagements der Soja-Netzwerk-Mitglieder für eine möglichst nachhaltige Futtermittelbeschaffung. Anderseits ist sie der aktuellen Situation in Brasilien geschuldet, wo immer weniger GVO-freie Soja angebaut wird.
Seit über zehn Jahren importiert die Schweiz zertifizierte Futtersoja aus garantiert rodungsfreiem Anbau. Bis vor sechs Jahren stammte gentechnikfreie Futtersoja ausschliesslich aus Brasilien. Mit der Etablierung von Soja-Standards wie Donau Soja und einer regionaleren Beschaffungsstrategie einzelner Importeure setzen Label- und Produzentenorganisationen und Detailhändler schrittweise auf Soja aus europäischem Anbau.
Gleichzeitig wurde GVO-freie Soja aus Brasilien immer knapper. Heute sind 97 Prozent der brasilianischen Sojaernte gentechnisch verändert. Ein knappes Saatgutangebot GVO-freier Bohnen für den Anbau 2020/2021 und wirtschaftliche Überlegungen der Farmer (rekordtiefe GVO-Prämien im 2020) haben in Brasilien zu einer Verlagerung zu mehr GVO-Anbau geführt. Zudem ist die gestiegene Nachfrage aus China für Sojabohnen aus Brasilien – hervorgerufen durch die Spannungen zwischen China und den USA – ein Treiber für den GVO-Anbau.
Das Soja-Netzwerk setzt sich für einen verantwortungsbewussten Anbau und eine nachhaltige Beschaffung der Importfuttermittel Soja und neu Getreide, Bruchreis und Maiskleber ein. Abholzungsfreiheit, Verzicht auf Gentechnik, Rückverfolgbarkeit, international anerkannte Standards und Innovation beziehungsweise Pionierhaftigkeit sind dabei wichtige Eckpfeiler.

PFLANZENBAU

Pflanzen statt Säen soll den Durchbruch bringen

Der Anbau von Biozuckerrüben ist besonders wegen des Unkrauts arbeitsaufwendig und die Erträge schwanken stark. Nun setzen viele Landwirte darauf, die Rüben zu pflanzen, statt zu säen. Tests letztes Jahr verliefen erfolgreich.

Text: Jonas Ingold

Viel Aufwand, weniger Ertrag: So die Befürchtung vieler Bauern, wenn es um Biozuckerrüben geht oder ging. Nicht zuletzt deshalb ist die Nachfrage nach Schweizer Biozucker höher als das Angebot, obwohl die Fläche in den letzten Jahren massiv gesteigert worden ist. Was tun, damit der Anbau der gefragten Biorüben attraktiver wird und das Bedürfnis nach Schweizer Biozucker gedeckt werden kann? Pflanzen statt Säen kann die Lösung lauten. Die Idee dahinter: Vor allem die kleinen Jungpflanzen sind dem Unkraut und Schädlingen ausgesetzt. Beim konventionellen Anbau helfen da Pflanzenschutzmittel weiter, im Bioanbau ist diese Phase für die Rübenpflanzen kritisch – wegen Unkraut und Schädlingen.

Erfolgreicher Test

Im letzten Jahr testeten Landwirte an verschiedenen Standorten in der Schweiz auf insgesamt 80 Hektaren, wie die Ernte und die Arbeit ausfallen, wenn statt dem traditionellen Säen direkt Setzlinge gepflanzt werden. Und die Resultate fielen positiv aus. Im Schnitt brachten es die gesäten Rüben auf einen Ertrag von 40,4 Tonnen pro Hektare. Mit 55,7 Ton-

Die Biofläche wächst und soll dies weiter tun. (Bild: Schweizer Zucker AG)

nen pro Hektare schossen die gepflanzten Rüben deutlich obenaus. Bei den gesäten Rüben war die Ertragsspannbreite deutlich grösser. Ein Zeichen, dass die Ertragssicherheit bei den gepflanzten Rüben klar besser ist. «Auch dieses Jahr wird wieder ein bedeutender Teil der Fläche gesetzt statt gesät. Damit erwarten wir stabilere Erträge», sagt Raphael Wild, Leiter Kommunikation der Schweizer Zucker AG. 2021 wurden insgesamt auf rund 190 Hektaren Biorüben angebaut. Laut Wild haben sich für dieses Jahr bis jetzt 75 Pflanzer mit 200 Hektaren Rübenfläche gemeldet. Auch 2022 geht damit die Steigerung der Biorübenfläche weiter.

Im Biorübenbau ist viel Handarbeit nötig, denn das Unkraut muss gejätet werden. Auch hier wirkte sich letztes Jahr das Pflanzen der Rüben positiv aus. Zwar verursacht das Setzen zunächst einen grossen Aufwand, danach aber brauchen die Rüben weniger Pflege. Sie entwickeln sich schnell, weshalb per Hand nur noch mehrjährige Unkräuter entfernt werden müssen. Währenddessen benötigen die gesäten Rüben mehr Zeit zum Auflaufen und Wachsen, was mehr Aufwand bei der Bekämpfung von Unkraut bedeutet.

Grössere Flächen ohne mehr Personal

Entscheidend ist auch, was am Schluss rausschaut. Zwischen 2019 und 2021 wurden in Montignez (JU) Versuche dazu durchgeführt. Das Einkommen pro Arbeitsstunde lag bei den gepflanzten Rüben mit 130 Franken deutlich höher als bei den gesäten mit 87 Franken. Anders sieht es pro Hektare aus, wo der Ertrag der gesäten Rüben während der Versuchsjahre mit 9780 um 380 Franken höher lag. Die Handarbeit werde beim Setzen durch die Investition in den Setzling ersetzt, heisst es zu den Versuchsergebnissen. Der Vorteil: Auch Betriebe ohne viel Personal können so grössere Zuckerrübenflächen bewirtschaften.

Produktion in Frauenfeld

Die Biozuckerrüben werden in der Zuckerfabrik in Frauenfeld verarbeitet. 2021 lieferten die Schweizer Rübenpflanzer 6600 Tonnen Rüben an die Fabrik. Die Zuckerfabrik verarbeitete zudem 75 700 Tonnen Biorüben aus Deutschland zu Zucker.

Kleine Jungpflanzen sind besonders dem Unkraut- und Schädlingsdruck ausgesetzt. Wird diese Phase praktisch übersprungen, reduzieren sich der Aufwand und die Gefahr. (Bild: ji)

Mitteilung an die Rübenpflanzer

Auf zur Saat: Nach dem nassen Anbaujahr 2021 sind die Wasserspeicher wohl vielerorts wieder gut gefüllt. Allfällige Trockenperioden könnten so im Sommer besser abgefangen werden – es gilt aber nun bei der Aussaat Geduld zu zeigen und die Böden genügend abtrocknen zu lassen. Der Fehler bei der Bodenbearbeitung und der Saat reduziert das Potenzial der Zuckerrüben schon früh.

Text und Bild: Luzi Schneider, Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau, Strickhof Lindau

Zuckerrübensaat

In jeder ersten Schönwetterperiode drängt es alle zu den ersten Feldarbeiten. Die Zuckerrüben müssen dabei allerdings nicht überforciert werden. Obwohl eine möglichst lange Vegetation angestrebt wird – eine solche zur frühen Saat unter schlechten Bedingungen kann das Ertragspotenzial schon früh einschränken. Das Ziel muss eine möglichst rasche Jugendentwicklung sein. Sodass die Zuckerrüben die heikle Phase rasch überwinden können. Die Saatgutbeizung Force wirkt maximal zwei bis drei Wochen und schützt die Zuckerrüben anschliessend nicht mehr gegen unterirdische Schädlinge. Aus diesem Grund müssen die Zuckerrüben früh in tiefe Bodenschichten vordringen und somit entsprechend Wachstumsfortschritte machen können. Das wird nur erreicht, wenn das Saatgut in ein abgetrocknetes, gut rückverfestigtes und warmes Saatbeet abgelegt werden kann. Zudem hilft eine rasche Jugendentwicklung auch den Erdfloh besser zu überstehen und auf eine Insektizidbehandlung zu verzichten. Sobald die Zuckerrüben das 2–4-Blattstadium erreicht haben, richtet der Erdfloh keinen messbaren Schaden mehr an. Aus diesen Gründen empfehlen wir auf Saaten von Anfang März zu verzichten. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass ein lückiger und unregelmässiger Feldaufgang viel mehr mit Fehlern in der Bodenbearbeitung und der Saat zu tun hat als mit der Saatgutqualität. Denn auch dieses Jahr hat die Vielzahl an Keimtests gezeigt, dass überlagertes Saatgut, welches korrekt gelagert wurde, bedenkenlos eingesetzt werden kann. Es empfiehlt sich dennoch, das überlagerte unter das neue Saatgut zu mischen.

Das Saatgut muss auf gut rückverfestigten Boden auf den feuchten Horizont abgelegt werden.

Saatbeetbereitung

Die vergangenen Tage haben den Oberboden sehr gut abtrocknen lassen; leider geht dieser Prozess von oben nach unten, denn dort ist es aber teilweise noch mehr als ausreichend feucht – das zeigen die Bodensonden (https://www.bodenfeuchte-ostschweiz.ch) deutlich. Daher ist es wichtig, dass Sie Ihre Parzelle kontrollieren und diese erst befahren, wenn sie genügend abgetrocknet ist. Der Boden muss bei der Bearbeitung im ganzen Bearbeitungshorizont krümeln und es darf keine Schollen geben. Schäden am Boden, welche im Frühjahr bei der Bodenbearbeitung oder der Saat verursacht werden, können sich auf die ganze Vegetation negativ auswirken. Die Ablagetiefe des Saatgutes sollte nur bei einem grobscholligen Saatbeet, nach Frühjahrspflug oder einer Aprilsaat tiefer als 3 cm sein. Insbesondere auf zu fein bearbeiteten Feldern oder zu Verschlämmung neigenden

Böden soll die Saat möglichst flach, in jedem Fall aber auf die rückverfestigte Bodenschicht gelegt werden. Die Aussaat soll aber keinesfalls direkt vor angekündigten ergiebigen Niederschlägen erfolgen.

Schädlinge

Wie in den letzten Jahren ist auch dieses Jahr wieder mit dem Erdfloh zu rechnen. Nach einem eher schwachen Befallsjahr 2021 dürfte es heuer wieder etwas mehr Druck geben. Die bisherigen winterlichen Voraussetzungen haben sicherlich nicht mitgeholfen den Erdfloh zu dezimieren. Ein heftiger Kälteeinbruch ist leider nach wie vor nicht in Sichtweite. Aus den letzten Jahren hat man die Erfahrung gesammelt, dass tendenziell zu früh gegen den Erdfloh gespritzt wurde. Zeigen Sie Geduld und warten Sie ab, bis die Bekämpfungsschwelle erreicht ist. Diese ist unverändert bei 50 % befallenen Pflanzen im Keimblatt und bei 80 % befallenen Pflanzen im 2 – 4-Blattstadium der Zuckerrüben. Sehr entscheidend bei der Erdflohbekämpfung ist die Wettersituation. Ist mit einem Niederschlag in den nächsten Tagen zu rechnen, kann mit einer Bekämpfung zugewartet werden. Ist jedoch während der nächsten sieben bis zehn Tage mit trockenen Bedingungen zu rechnen, so empfiehlt es sich, bei der Erreichung der Bekämpfungsschwelle eine Behandlung ins Auge zu fassen. Um dem gesellschaftlichen Druck gerecht zu werden, soll nur dann behandelt werden, wenn es wirklich nötig ist. Der Erdfloh verursacht nie einen Totalschaden und die Zuckerrüben werden nur bei gleichzeitigem Ausbringen von Herbiziden etwas im Wachstum gehemmt. Das zeigt sich nur schon an den über 3000 Hektaren IP-Suisse-Zuckerrüben, welche keine Insektizide einsetzen dürfen. Auch mit der Wahl von Conviso Smart treten Herbizidschäden nach einem Erdflohbefall praktisch nicht mehr in Erscheinung oder verwachsen rasch von selber wieder. Lösen Sie das Problem agronomisch/pflanzenbaulich und stellen Sie den Zuckerrüben bestmögliche Voraussetzungen für eine rasche Jugendentwicklung zur Verfügung.

Düngung

Die Zuckerrüben können moderat gedüngt werden und müssen je nach Bodenversorgung (Kontrolle Bodenanalyse) nicht bis an die bewilligte Düngungsnorm gedüngt werden. Im Normalfall reichen ungefähr 80 Einheiten Stickstoff. Betriebe, welche Hofdünger einsetzen, können eine Startgabe von 20 – 50 Einheiten Stickstoff aus dem Sack machen. Auf viehlosen Betrieben ohne jegliche Hofdüngergaben folgt danach noch eine Kopfgabe von 40 – 80 Einheiten Stickstoff. Auf unserer Homepage www.zuckerruebe.ch finden Sie unter Stickstoffdüngung das Berechnungstool LIZ NPro sowie das einfache, bewährte N-Berechnungsblatt. Für die restlichen Elemente genügt es, das zu düngen, was mit den Rüben in die Fabrik weggeführt wird (60 kg P2O5 – 180 K2O – 40 MgO).

Pflanzenschutznachmittag der Vereinigung Thurgauischer Beerenpflanzer

Ab diesem Jahr stehen die Beerenproduzenten/-innen in der Schweiz neuen Herausforderungen im Bereich Pflanzenschutz gegenüber. Mit dem Wegfall von wichtigen und wirksamen Wirkstoffen wie Thiacloprid, Bifenthrin und Diquat wird es zunehmend aufwendiger, Schaderreger, Unkraut und Ausläufer zu bekämpfen. Aufwendiger wird es deshalb, weil die übrig gebliebenen Wirkstoffe teilweise mehrmals appliziert werden müssen, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Vor allem bei der Bekämpfung von Unkraut und Jungtrieben wird sich die Situation ohne Glufosinate und Diquat erschweren.

Text: Carole Wyss, Beraterin Beerenanbau, Arenenberg
Bilder: Verena Hersping, Karl Schulze Welberg, LWK NRW

Carole Wyss

Resistenzmanagement ist aufgrund wegfallender Wirkstoffe erschwert

Am diesjährigen Pflanzenschutznachmittag wurde mehrmals auf diese schwierige Situation hingewiesen. Bei den Rubusarten zeigt sich vermehrt die Situation, dass ein sinnvolles Resistenzmanagement nicht mehr möglich ist. Gegen den Falschen Mehltau in Brombeeren, die häufigste Krankheit bei Brombeeren, steht nur noch ein Produkt zur Verfügung. Gegen Kirschessigfliege und Himbeerkäfer ist für SuisseGarantie-Produzenten nur noch der Wirkstoff Spinosad einsetzbar. Erfreulich ist die Zulassungserweiterung von Azadirachtin A gegen Blattläuse in Rubusarten, welches Nützlinge schont.

Möglichkeiten zur mechanischen Unkraut- und Ausläuferbekämpfung bei Erdbeeren

Um Ideen zu erhalten, wie die Unkraut- und Ausläuferbekämpfung in Erdbeer-Bodenkulturen umgesetzt werden könnte, wurde Karl Schulze Welberg aus der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen eingeladen. Er zeigte eine grosse Bandbreite an mechanischen Geräten, die auf Praxisbetrieben

Die Präsentationen der Pflanzenschutztagung Beeren sind unter **www.bbz-arenenberg.ch,** unter Landwirtschaftliche Beratung, Beeren, Kurse und Weiterbildungen aufgeschaltet.

Rollschare der Firma 4Disc für den Einsatz in Beständen mit Stroh.

eingesetzt werden. Mechanisch gibt es die Möglichkeiten, mit Bürsten, Fräsen, Grubbern, Hacken, Scheibeneggen und Mulchgeräten zu arbeiten. Diese Komponenten in verschiedenen Reihenfolgen aneinandergehängt können erfolgsversprechende Ergebnisse liefern. Die Umstellung auf mechanische Bekämpfung ist aber immer mit Anschaffungskosten verbunden. Zudem müssen die Geräte auf die eigenen Bedingungen angepasst werden: Flachkultur oder Damm mit Folie, Doppelreihen- oder Einreihen-Damm, Dammabstände etc. Auch ist die Bodeneigenschaft und Witterung massgebend für den Erfolg: je ton- und lehmhaltiger der Boden, umso schwieriger und bei andauernder Nassperiode kaum erfolgreich. Trotz dieser Schwierigkeiten zeigte Karl Schulze Welberg, dass es funktionieren kann und dass schon verschiede-

ne Geräte dazu entwickelt wurden und nun weiter optimiert werden.

Beerenkulturen bieten Potenzial für Agrivoltaik

Bastien Christ und André Ançay von Agroscope präsentierten Versuchsergebnisse zur Samenlaufkäfer-Bekämpfung und Nährstoffreduktion bei Himbeerproduktion mit Longcanes. Zudem rechnete Bastien Christ vor, welches Potenzial besteht, wenn man Energie mit Solarzellen auf Beerenanlagen produziert: Würden 10 % der Schweizer Beerenfläche mit Sonnenpannelen überdacht, würde Energie für 10 000 Haushalte produziert werden können (grobe Schätzung). Da Beeren im Vergleich zu anderen Kulturpflanzen von Beschattung profitieren, sind Beerenanlagen ideal für die Installation von Solaranlagen. Raumplanerisch gibt es hierzu aber noch einige offene Fragen. Mit der Teilrevision der Raumplanungsverordnung (RPV), welche aktuell in der Vernehmlassung ist, werden die Bedingungen für den Bau von Solaranlagen neu definiert.

Erkenntnisse aus Befüll- und Waschplatzberatung

Zum Abschluss des Anlasses präsentierte Michael Mannale, Berater im Bereich Gemüse und Beeren am Arenenberg, die Erkenntnisse aus den letztjährigen Befüll- und Waschplatzberatungen. Häufige Mängel des Waschplatzes sind beispielsweise eine zu kleine Dimensionierung, zu geringes Gefälle und fehlende Randbordüre, undichte Betonplatte, Asphaltbelag anstelle von Betonplatte oder Einleitung von Waschwasser in die Kanalisation. Die Instandstellung des Befüll- und Waschplatzes sowie weitere Gewässerschutzmassnahmen auf den Betrieben können je nach Ausgangslage sehr aufwendig sein. Bei Fragen bezüglich der korrekten Umsetzung stehen die Berater des Arenenbergs gerne zur Verfügung.

Es ist schwierig, besonders das Unkraut angrenzend an die Dammfolie, mechanisch zu treffen. Deshalb muss das Gerät Cutora der Firma 4Disc mit ausklappbaren Striegeln ergänzt werden.

Für Betriebe ohne aktive Güllegrube sind verschiedene Systeme zur Entsorgung von Waschwasser in Entwicklung. Filtersysteme lieferten im letzten Jahr vielversprechende Resultate und sollten zukünftig ermöglichen, das durch Filter aufbereitete Waschwasser in der Bewässerung von Bodenkulturen wieder zu verwenden.

Wetterregel für den März:

Gibts im März viel Regen,
bringt die Ernte wenig Segen.

Äpfel im Dornröschenschlaf

Äpfel gehören zu den beliebtesten Früchten in der Schweiz, die sich auch im Winter – Monate nach der Ernte – noch knackig und frisch präsentieren. Mit Hightech werden die Äpfel quasi in einen Tiefschlaf versetzt und erst wieder «geweckt», wenn die Konsumentinnen und Konsumenten danach fragen.

Text: Renate Hodel, lid.ch

Bereits treiben in gewissen Gebieten die ersten Obstbäume. Während sich also die ersten Vorboten auf die neue Ernte schon ankünden, ist aber nach wie vor gute Ware aus der letztjährigen Ernte vorhanden. Viele Apfelsorten lassen sich einlagern und sind so rund ums Jahr aus heimischer Produktion erhältlich. Nicht jede Obst- respektive Apfelsorte lässt sich gleich gut lagern, und es gibt Sorten, die mit der Trennung vom Baum weniger gut zurechtkommen als andere: Der Alterungsprozess setzt ein, Wasser verdunstet und Nährstoffe werden abgebaut. Damit ein Apfel auch im Frühling noch frisch schmeckt, ist die korrekte Lagerung das A und O. Dabei spielen Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Licht und unter Umständen auch die richtigen «Nachbarn» eine entscheidende Rolle.

Die Lebensmittelindustrie hat das Einlagern von Äpfeln perfektioniert: In grossen Hallen mit entsprechenden Kühlräumen herrschen Bedingungen, die je nach Sorte eine Lagerung von mehreren Monaten bis sogar mehreren Jahren zulassen. Natürlich lagert ein Apfel selten länger als ein Jahr, da die Äpfel vorher im Laden landen und die Kühlräume auf die Ernte im Herbst hin auch wieder leer sein müssen.

Kontrolliert durch den Winter

Im luzernischen Sursee steht eine solche Obsthalle, in der jeweils Tausende Äpfel unter kontrollierten Bedingungen eingelagert werden. Das System ist vom Anfang bis zum Schluss durchgetaktet: Während der Erntezeit meldet jede/r Obstproduzent/-in 24 Stunden vorher an, welche Sorten und welche Mengen geerntet und in der Obsthalle abgeliefert werden, wo sie dann in den diversen Kühlräumen eingelagert werden. In diesen Räumen herrschen fast schon widrige Konditionen: niedrige Temperaturen, tiefer Sauerstoff- und dafür erhöhter CO_2-Gehalt. Der auf ein bis drei Prozent abgesenkte Sauerstoffgehalt, der gesteigerte Kohlenstoffdioxidgehalt und die Temperaturen nur knapp über dem Gefrierpunkt verlangsamen den Reifungsprozess der Äpfel, die so quasi auf dem Erntestand konserviert werden können. Jede Saison lagern so gesamthaft mehrere Tausend Tonnen von über 20 verschiedenen Apfelsorten in der Obsthalle in Sursee.

Um den «Tiefschlaf» nicht unnötig zu stören, ist ganz genau geplant, in welche Container welche Apfelsorten und Mengen eingelagert werden. Idealerweise

Nach und nach werden die eingelagerten Posten sortiert und für die Auslieferung an Grossverteiler und Detaillisten aufbereitet. Eine optische Sortier- und Kalibrieranlage trennt die Früchte entsprechend ihrer Farbe und Grösse nach Qualitätsstufen. (Bild: rho)

Äpfel können unter kontrollierten Bedingungen Monate, ja sogar Jahre gelagert werden. (Bild: ji)

werden die Kühlräume nach dem Befüllen nämlich erst wieder geöffnet, wenn die Ware eines ganzen Containers in absehbarer und möglichst kurzer Zeit sortiert, abgepackt und an die Grossverteiler und Detailhändler geliefert und verkauft werden kann. Gibt es nämlich zu viele Schwankungen bei der Temperatur oder den CO_2- und Sauerstoffgehalten, halten die Äpfel nicht bis im Sommer durch. Folglich muss die Nachfrage der einzelnen Sorten vorausschauend antizipiert und die Äpfel müssen in den entsprechend zusammengesetzten Mengen in den einzelnen Kühlräumen eingelagert werden. Von Januar bis Mai werden in der Regel am meisten Äpfel gegessen. Denn Ende Jahr stehen die Äpfel noch mit Orangen und Mandarinen in Konkurrenz und ab April kommen dann bereits die ersten Sommerfrüchte wie Erdbeeren auf den Markt.

Besonders lagerfähige Sorten

«Wir unterscheiden beim Kernobst zwischen Frühsorten, Herbstsorten und Lagersorten», erklärt Beatrice Rüttimann vom Schweizer Obstverband. Und wie es der Name sagt, sind insbesondere Lagersorten zum längeren Einlagern geeignet. Aber auch Herbstsorten seien generell bis Dezember oder Januar gut lagerbar, führt Beatrice Rüttimann weiter aus. Die besser zu lagernden Sorten lassen sich entsprechend auch ohne Hightechanlagen relativ gut lagern –in einem kühlen, dunklen und nicht zu trockenen Kellerraum ist das Einlagern von Winteräpfeln für einige Monate möglich. Zu den Sorten, die sich besonders gut für die Winterlagerung eignen, gehören beispielsweise Gala, Jonagold, Glockenapfel, Braeburn oder der Boskoop.

Bei der Lagerung von Äpfeln muss darauf geachtet werden, dass die Äpfel nicht zu nahe bei anderem Obst oder Gemüse liegen, sonst könnte es «Beziehungsprobleme» geben: Äpfel sondern das Reifegas Ethylen ab, das den Reifungsprozess bei Früchten oder Gemüse beschleunigt. Empfindliche Lagernachbarn können so schnell überreif und faulig werden. «Besonders empfindlich reagieren hier vor allem Kiwis, Brokkoli, Kohl und Mangos», erklärt Beatrice Rüttimann. Bei anderen, noch nicht ausgereiften Früchten könne der Effekt wiederum positiv genutzt werden: «Falls beispielsweise die Kiwis noch nicht reif sind, legt man sie für eine Zeit neben die Äpfel, dann reifen sie schneller nach.»

Wird an Ihrem nächsten Dorf- oder Vereinsfest Thurgauer Apfelsaft und Thurgauer Wein ausgeschenkt?

Vielen Dank – Ihre Thurgauer Obst- und Weinbauern.

Gartentipps vom Fachmann

Braunfärbung im Winter

Im Winter färben sich die Nadeln beziehungsweise die Blätter immergrüner Gehölze wie von Eibe, Lebensbaum oder Buchsbaum manchmal bräunlich, um im Frühling bei steigenden Temperaturen wie von selbst wieder grün zu werden.

Text und Bilder: Daniel Brogle, Arenenberg

Daniel Brogle

Auf den ersten Blick ist die Verfärbung erschreckend. Aber diese Braunfärbung bietet einen Schutz vor der Sonne. Zum Schutz gegen Sonneneinstrahlung bei kühlen Temperaturen bilden manche Pflanzen rötliche Anthocyane und Carotinoide aus. Die gleichen Farbstoffe sind auch für die bunte Herbstfärbung verantwortlich und werden nach dem Abbau des Chlorophylls sichtbar. Carotinoide und Anthocyane filtern die Sonnenstrahlung und haben ausserdem eine antioxidative Wirkung, durch die die Zellen geschützt werden. Denn obwohl das Sonnenlicht im Winter schwächer strahlt als im Sommer, können die Zellen unter zu hoher Einstrahlung leiden. Da die Fotosynthese auch bei kühlen Temperaturen weiterläuft, entstehen durch die Lichtenergie bei der Assimilation Stoffe, die bei kühlen Temperaturen nur verringert weiterverarbeitet werden und ohne den Schutz der Anthocyane und Carotinoide Schäden in den Zellen verursachen. Die Braunfärbung im Winter schädigt die Pflanze nicht, sondern schützt sie sogar. Pflanzen, die im Schatten stehen und dadurch vor hoher Sonneneinstrahlung geschützt sind, färben sich daher kaum oder gar nicht.

Carotinoide als Sonnenschutz

Während die Herbstfärbung Laub abwerfender Gehölze wie der «Indian Summer» in Nordamerika meist durch Anthocyane hervorgerufen wird, spielen bei der Braunfärbung von Koniferen sowie von Buchsbaum Farbstoffe aus der Gruppe der Carotinoide die Hauptrolle. Bei Eibe, Lebensbaum, Zypressen, Wachholder und der Sicheltanne handelt es sich um Rhodoxanthin und bei Buchs um Eschscholtzxanthin, welche alle zur selben Farbstoffgruppe gehören.

Das Zeichen des Stresses

Wie bei uns Menschen ist Stress auch für Pflanzen auf die Dauer schädlich! Die braune Verfärbung tritt auch im Sommer auf. Ausser im Winter werden solche Braunverfärbungen auch häufig dann im Som-

mer beobachtet, wenn die Pflanzen unter Stress stehen und – genau wie bei der winterlichen Kälte und Fotosynthese – Produkte in den Zellen nicht mehr schnell genug weiterverarbeiten können, sodass Schäden an den Zellen drohen. Solcher Stress entsteht häufig nach dem Verpflanzen, sozusagen ein Verpflanzschock. Werden die Pflanzen im Sommer nach dem Verpflanzen bräunlich, ist das grundsätzlich ein naturgegebener Vorgang, der kein Grund zur Sorge ist. Erst wenn die Pflanzen nach zwei bis drei Jahren angewachsen sind und weiterhin im Sommer braun werden, sollte geprüft werden, ob andere Ursachen die Braunfärbung verursachen und gegebenenfalls Gegenmassnahmen getroffen werden müssen. Das können Stressfaktoren wie ständiger Wasser- und Nährstoffmangel, Wurzelschäden, Staunässe oder Hitze sein. Eine dicke Mulchscheibe um die Pflanzen aus Laub und Kompost ist sehr hilfreich und kann in den meisten Fällen dem Stress entgegenwirken.

Braunfärbungen der Blätter bei Eibe (links) und Buchs (rechts) ist an sonnigen Standorten im Winter oft zu beobachten.

Spezialitäten aus Schweizer Kantonen

Ernährung und Rezepte

Basel kulinarisch

In Basel finden «di scheenschte dri Täg» dieses Jahr wieder statt. Ein guter Grund, einen Blick in den Kochtopf des Stadt-Land-Kantons zu werfen. Er überrascht mit einfachen Gerichten.

Text und Bilder:
Rita Höpli, Hauswirtschaft und Familie, Arenenberg

Köstlichkeiten aus dem Dreiländereck

Aus wenigen Zutaten wie Mehl, Wasser, Zwiebel, Gewürzen und Käse entsteht eine köstliche Suppe. Das Spezielle daran ist das Aroma des gerösteten Mehls, dessen Herstellung etwas Fingerspitzengefühl verlangt. Der kräftige Käse, der dazukommt, vereint sich wunderbar mit der Suppe. Ob mit Käse oder zusätzlich mit Röstzwiebeln ist nebensächlich, wichtig ist die wärmende, stärkende Mahlzeit. Zur Fasnachtszeit sind auch die Fastenweggen aus Hefeteig, mit Salz und Kümmel bestreut, hoch im Kurs. Ihre spezielle Form aus einem ovalen Teigstück, das mit vier Einschnitten versehen wird und dann gekonnt auseinandergezogen wird, ist einzigartig. Den süssen Höhepunkt kredenzen die Basler Läckerli, welche bereits eine alte Tradition haben. Heute gibt es sie in vielen Geschmacksrichtungen. Eine eher sündige Versuchung sind die zuckersüssen «Mässmoge», die an keiner Herbstmesse fehlen dürfen. Es sind Zuckerstangen in der Grösse von Löffelbiskuits mit einer schokoladenen Füllung, die wie Lollys gelutscht werden.

Rösten, die Grundlage für spezielle Gerichte

Beim Rösten unterscheiden wir zwei Arten:

1. Rösten ohne Fett: Das Mehl in einer Chromstahlpfanne mit dem Schwingbesen zuerst auf höchster Stufe, dann zwei Stufen niedriger stetig hin und her bewegen, damit es gleichmässig braun wird. Ohne Fett geröstetes Mehl soll haselnussbraun sein. Mit Flüssigkeit ablöschen und 20 – 30 Minuten köcheln lassen.

2. Rösten mit Fett: In einer Pfanne hitzeverträgliches Fett oder Öl erhitzen, Mehl dazugeben und unter stetem Rühren rösten. Mit Fett geröstetes Mehl sollte fast schokoladebraun sein. Weiter mit Flüssigkeit ablöschen und die Suppe oder Sauce 20 – 30 Minuten köcheln lassen. **Tipp:** Mehl lässt sich für Suppen und Saucen auch auf Vorrat rösten. Dafür das Mehl in doppelter Portion (12 – 15 Esslöffel) mit oder ohne Fett unter stetem Rühren mit dem Schwingbesen in einer Chromstahlpfanne bis zum benötigten Braun rösten, abkühlen lassen und in einem Glas verschlossen aufbewahren. Haltbarkeit zirka ein Monat.

Basler Mehlsuppe

Zutaten:
6 EL Mehl
(2 EL Bratbutter)
1 Zwiebel
1 Lorbeerblatt
3 – 5 Nelkenköpfli
8 dl – 1 l Bouillon
Salz, Pfeffer
80 g geriebener Greyerzer Käse

Geröstetes Mehl links ohne Fett haselnussbraun, rechts mit Fett schokoladebraun, oben mit Bouillon.

Basler Mehlsuppe angerichtet, mit Käsespiessli.

Zubereitung:

Das Mehl in einer Chromstahpfanne ohne Fett haselnussbraun oder mit Fett eher schokoladebraun unter stetem Rühren rösten. Zuerst auf höchster Stufe, wenn es zu riechen beginnt und Farbe annimmt, 2 – 3 Hitzestufen herunterschalten. Vor der Wasserzugabe die Pfanne beiseite ziehen, damit alles etwas abkühlen kann.

Die Zwiebel halbieren, eine Hälfte mit Lorbeerblatt und Nelkenköpfchen bestecken, den Rest je nach Vorliebe fein hacken und in der Suppe mitkochen. Bouillon zum Mehl giessen, Zwiebel beigeben, mit Salz und Pfeffer würzen und die Suppe unter gelegentlichem Rühren auf niedriger Stufe 30 Minuten köcheln lassen. Je länger sie kocht, desto sämiger wird sie.

Zum Servieren in tiefe Teller oder Bowls anrichten und mit geriebenem Greyerzer servieren.

Eine weitere Möglichkeit wäre, die verbleibende Zwiebelhälfte in Ringe zu schneiden, mit Mehl zu bestreuen, in der heissen Bratbutter hellbraun zu rösten und auf der Suppe zu verteilen. Dann könnte der Käse statt gerieben in Würfeln geschnitten und aufgespiesst zur Suppe serviert werden.

En Guete!

Basler-Läckerli-Mousse

Zutaten:

100 g Basler Läckerli ca. 10 – 15 Stk.
1 dl Apfelsaft
125 g QimiQ
150 g Rahmquark
1 – 2 EL Birnel oder Zucker
1,5 dl Rahm
2 – 4 Basler Läckerli als Garnitur

Zubereitung:

Die Läckerli in eine Schüssel geben, mit dem Süssmost übergiessen, ab und zu mit einem Löffel in die Flüssigkeit drücken, damit das Gebäck aufweicht. QimiQ in eine Schüssel geben und so lange mit dem Schwingbesen rühren, bis die Masse glatt und glänzend ist. Quark, Birnel und das Läckerli-Mus darunterziehen. Rahm steif schlagen und ebenfalls dazumischen. In der Schüssel oder in Gläser oder Schalen abgefüllt drei Stunden kaltstellen. Basler Läckerli zum Garnieren schräg in Dreiecke schneiden und in die Mousse stecken. En Guete!

Zahlentabellen

Kannst du die fehlenden Zahlen in die Tabelle eintragen?

+	1	4	7
18			
24			
36			

-	3	4	5
45			
35			
25			

Lösung von:
Wörtergitter,
aus Nr. 8

A	V	Z	R	O	T	K	Ä	P	P	C	H	E	N	Q	A	Y
A	M	X	D	Z	O	F	G	Z	I	N	M	W	C	N	L	K
V	A	N	M	L	Ä	J	H	G	F	D	S	A	I	W	E	R
E	R	X	E	D	T	T	N	V	H	Z	B	N	N	I	L	Ü
D	Y	T	E	S	E	A	K	H	E	M	M	Ä	D	S	Q	A
S	P	E	F	R	F	T	R	Z	R	U	J	I	E	O	L	Ü
H	O	R	J	U	S	T	W	Z	B	T	B	E	R	V	B	M
E	P	T	D	C	V	R	Y	G	A	N	X	I	E	N	A	T
E	P	C	A	I	W	E	T	T	Z	N	I	N	L	M	G	B
R	I	Z	N	Y	B	Ü	Q	A	Y	X	D	E	L	G	A	D
A	N	E	R	C	L	M	V	B	N	M	Ö	L	A	U	G	O
N	S	S	E	R	F	N	A	B	E	L	J	H	G	F	Y	O
A	B	D	F	G	H	J	R	B	V	B	N	M	Ä	P	D	H
H	G	F	D	S	A	I	U	S	Z	T	R	E	L	Q	A	N
J	K	L	E	M	H	B	V	C	W	X	A	D	O	Ö	L	I
D	C	T	R	R	F	V	B	G	T	I	U	Z	P	I	O	B
A	S	D	N	G	Z	J	K	C	B	M	F	N	Y	Ü	E	O
J	K	N	L	Ö	M	H	B	K	B	X	Y	T	A	I	O	R
H	P	I	N	O	C	C	I	O	V	O	P	Ä	B	J	H	G
A	S	D	F	G	H	X	K	L	Ö	M	N	B	C	C	X	Y
Q	W	E	R	H	C	U	B	L	E	G	N	U	H	C	S	D
V	C	K	A	T	Y	P	E	R	R	Y	G	Z	E	I	Ö	Ä
V	S	C	H	N	E	E	W	I	T	T	C	H	E	N	S	A

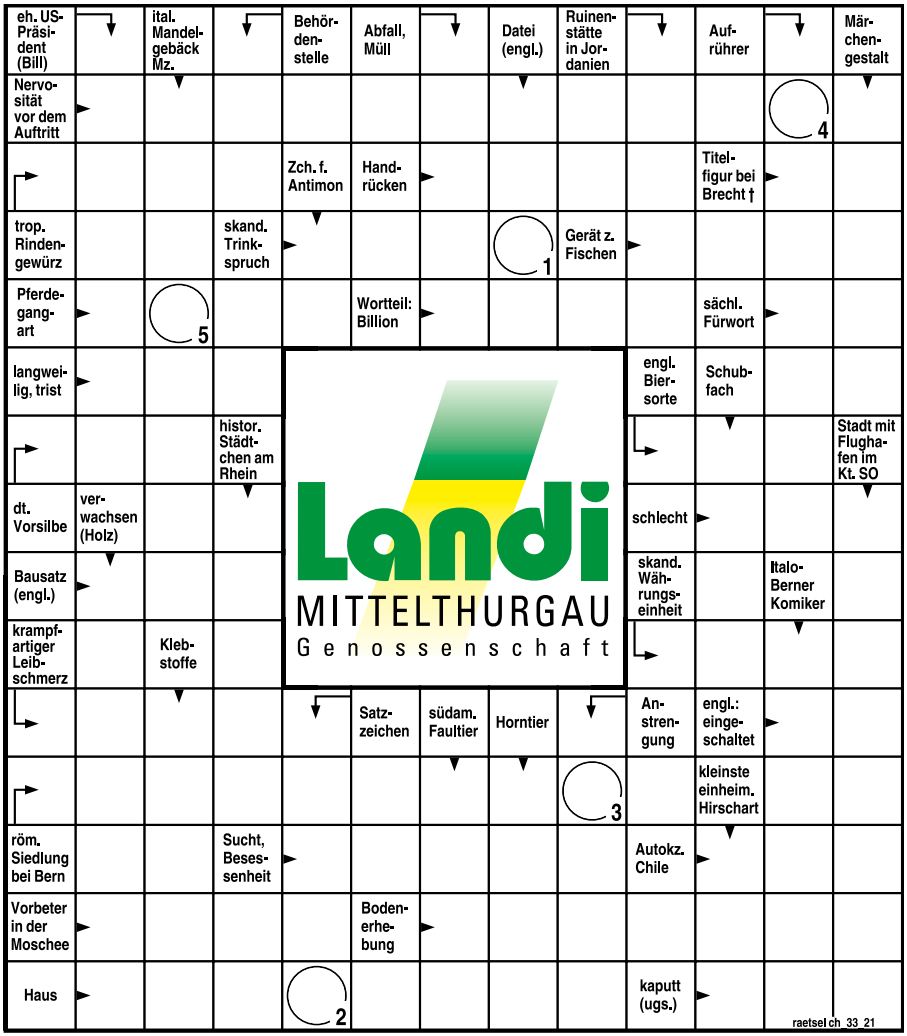
Auflösung und Gewinner des Sudoku-Rätsels Nr. 8 vom 25. Februar 2022

Das Lösungswort heisst: BERGAHORN

Die Gewinnerin eines Klappmessers KISS «Bodensee-Ost-CH» von PanoramaKnife à Fr. 69.90.– heisst: Sandro Berchtold, 9555 Tobel. Wir gratulieren und wünschen viel Spass.

Rätseln und gewinnen

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von Fr. 50.–, einlösbar an den Standorten der Landi Mittelthurgau in Ermatingen, Leimbach, Märstetten, Neukirch an der Thur, Siegershausen und im Landi-Markt Weinfelden.



1	2	3	4	5

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 9. März 2022, 8.00 Uhr.**
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Fachtag «Mehrwert Heu»

Das Technik-Center Grueb und das Lely-Center Härkingen organisieren am 10. und 11. März 2022 zwei Fachtage rund um die Produktion und Fütterung von hochwertigem Heu. Dank erfahrener Referenten, einer vielseitigen Tagungsinfrastruktur und vieler Ausstellungsmaschinen dürfen zwei vielversprechende Fachtage erwartet werden.

Text und Bild: Technik-Center Grueb und Lely-Center Härkingen

Erfolg kommt nicht von alleine. Was auch getan wird, der Erfolg verlangt Engagement, Wissen, Erfahrung und eine gehörige Portion Leidenschaft. Dies gilt auch in der Tierhaltung, in der die Futterproduktion und die Fütterung einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellen. Die Königsdisziplin dabei ist die Produktion und Fütterung von hochwertigem Qualitätsheu.
Das Programm der zwei Fachtage (2× gleiches Programm) beinhaltet am Vormittag Fachvorträge zur Heuqualität mit Joseph Reindl (HSR-Heutrocknung) sowie zur Warmluftbelüftung mit Holz und zum aktuellen Stand der Entfeuchtertechnik. Am Nachmittag steht die Vorstellung von innovativer Technik wie die Futterbautechnik von Fendt, der Heukran von HSR, die Belüftungs- und Entfeuchtertechnik von Griesser sowie die Fütterungstechnik von Lely auf dem Programm.
Die Fachtage finden am 10. und 11. März 2022 jeweils von 09.30 bis 16.00 Uhr im Technik-Center Grueb (Gruebstrasse 5, 8374 Oberwangen TG) statt. Eine Anmeldung bis zum 7. März 2022 online über www.lely.com/ch/de/fachtage ist erforderlich.

Geführte Wanderung: Über den Rauhenberg

Der Verein Thurgauer Wanderwege lädt am Samstag, 12. März 2022, zu einer geführten Wanderung von rund drei Stunden Marschzeit ein. Die Wanderung beginnt in Ramsen, Bushaltestelle Sonne, Treffpunkt ist um 10.25 Uhr.

Text: Verein Thurgauer Wanderwege

Erst geht es parallel zur Biber, danach in westlicher Richtung zum Wald an der Nordflanke des Rauhenbergs hinauf Richtung «Buechemersäntis», so nennen die Einheimischen einen idyllisch gelegenen Grillplatz mit wunderschönem Blick nach Gottmadingen und Hohentwiel. Entlang der Landesgrenze führt der Weg zur grossen Lichtung mit der Schmiede der Klinik oberhalb Gailingen. Weiter geht es zum Aussichtsturm «Bürgli Schloss». Der Blick nach Süden reicht bei guten Bedingungen bis zum Alpstein. Nun folgt der Abstieg nach Gailingen, vorbei am Jüdischen Friedhof und zur Rheinhalde. Der Blick hinunter zum Rhein und nach Diessenhofen ist traumhaft. Ein weiterer kurzer Abstieg führt hinunter zur Laagbrücke über den Rhein nach Diessenhofen.
Die Teilnahme steht allen offen, eine Anmeldung ist obligatorisch.
Weitere Infos unter www.thurgauer-wanderwege.ch/wanderungen.
Auskunft über die Durchführung erteilt am Vortag ab 14 Uhr das Wandertelefon: 052 224 78 03.

Holstein-Meisterzüchter 2022

Dieses Jahr erhalten die Betriebe Frero, Kaeser, Meiender, Patalours und Pryodup die höchste Auszeichnung, die jährlich von der Genossenschaft Holstein Switzerland vergeben wird.

Text: Holstein Switzerland

Der Meisterzüchtertitel wird Zuchtherden vergeben, die aussergewöhnliche Resultate während langer Dauer aufweisen. Die Züchter wurden aufgrund des Herdennamens selektioniert, wobei sie während einer 16-jährigen Periode (vom 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2018) mindestens 80 weibliche Tiere und jährlich mindestens 3 weibliche Kälber im Herdebuch registrieren mussten. Die Punkte werden nur an Tiere vergeben, die den Herdennamen tragen und hohe Leistungen für Produktion und Exterieur sowie eine sehr gute Nutzungsdauer aufweisen.
Der Meisterzüchtertitel belohnt somit ausgezeichnete Resultate, die mit bestmöglicher Langlebigkeit erzielt wurden, was den aktuellen Zuchtzielen voll entspricht und die Krönung einer ganzen Züchterkarriere darstellt.

Die fünf neuen Holstein-Meisterzüchter sind:
- Fredy Roth in 8580 Amriswil (TG), mit dem Herdennamen Frero;
- Stefan Käser-Härdi in 5108 Oberflachs (AG), mit dem Herdennamen Kaeser;
- Herbert Ender-Meier in 4227 Büsserach (SO), mit dem Herdennamen Meiender;
- Sébastien Haldimann in 2353 Les Pommerats (JU), mit dem Herdennamen Patalours;
- Olivier und Pascal Duperrut in 1302 Vufflens-la-Ville (VD), mit dem Herdennamen Pryodup.

Holstein Switzerland gratuliert den fünf neuen Meisterzüchtern herzlich. Sie planten passende Anpaarungen und bevorzugten dabei herausragende Kuhfamilien und sind demnach ideale Botschafter für die Holstein-Rasse. Die fünf Meisterzüchter 2022 werden in einer Erinnerungsbroschüre vorgestellt und an den nächsten Holstein Awards am 2. Juli 2022 in Menznau (LU) gebührend geehrt.

Schweizer Kernobst wird noch nachhaltiger

Der Schweizer Obstverband (SOV) und Swisscofel haben sich auf ein nationales Nachhaltigkeitsprogramm geeinigt. Die Produktion investiert massiv in einen noch nachhaltigeren Anbau, der Handel entschädigt diese dafür mit einem fairen Preis. Schweizer Konsumierende kommen dadurch ab Spätsommer 2022 in den Genuss von noch nachhaltigeren Äpfeln und Birnen.

Text: Schweizer Obstverband

Der Schweizer Obstbau gehörte schon immer zu den Pionieren im Bereich der nachhaltigen Produktion. Er etablierte in den 1980er-Jahren die integrierte Produktion und in den 2000er-Jahren die Marke Suisse Garantie, welche heute als wichtiges Element nicht mehr aus der guten Agrarpraxis wegzudenken ist. Mit der Lancierung des nationalen Nachhaltigkeitsprogramms nimmt er erneut eine Pionierrolle ein. Der Schweizer Obstbau soll in der Nachhaltigkeit führend sein. Damit soll den gestiegenen Anforderungen von Konsumierenden, Markt, Gesellschaft und Politik Rechnung getragen werden.
Um dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen, haben sich Produktion und Handel in mehrmonatiger Vorbereitungsarbeit auf ein ambitioniertes Nachhaltigkeitsprogramm geeinigt. Zu den Zielen gehören unter anderem die Halbierung der Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die CO_2-Reduktion und die Verdoppelung der Artenvielfalt. Das Programm wird in einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe laufend weiterentwickelt. SOV-Direktor Jimmy Mariéthoz zeigt sich zufrieden: «Mit dem Nachhaltigkeitsprogramm führen wir die erfolgreiche Zusammenarbeit über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, davon profitiert insbesondere die Umwelt.»

Im Kanton St. Gallen werden fast ein Drittel der im nationalen Herdebuch eingetragenen Wasserbüffel gehalten.

Blick in die Jahresstatistik von Swiss Herdbook 2021

In der Ostschweiz sind exotische Rassen besser vertreten

Innerhalb von Swiss Herdbook werden auch die Herdebücher für vier weitere exotische Rassen geführt. Dabei zeigt sich, dass sich die Ostschweizer Milchviehhalter eher für eine solche fremde Rasse entscheiden.

Text und Bild: Roland Müller

Mehr als zwei von fünf Wasserbüffeln sind landesweit im vergangenen Jahr in den drei Ostschweizer Kantonen Zürich, Thurgau und St. Gallen gehalten worden. Dies zeigen die neuen Zahlen des nationalen Zuchtverbands für die ursprünglich rote Kuh Swiss Herdbook. Diese hat einerseits mit den «roten» Simmentalern, Montebéliarde, Swiss Fleckvieh, Red Holstein und Holstein ihre fünf Hauptrassen im Herdebuch. Zugleich führt sie aber auch das Herdebuch für die vier exotischen Normande, Wasserbüffel, Pinzgauer und Evolène. Während rund 11,7 Prozent aller Herdebuchtiere aus Swiss Herdbook Ost und den weiteren Ostschweizer Kantonen GR, GL, beider Appenzell sowie FL kommen, erreichen die Exoten bei den Wasserbüffeln 42,3 %, bei den Pinzgauern 19,7 und bei Evolène 17,4% je einen deutlich grösseren Anteil. Dies lässt daraus schliessen, dass man in der Ostschweiz eher bereit ist, Experimente einzugehen und auf neue Rassen zu setzen. In den örtlichen und regionalen Zuchtorganisationen sind in den Ostschweizer Kantonen mit ZH, SH, TG und SG im Swiss Herdbook Ost rund 920 Züchter in 33 Vereinen und Genossenschaften organisiert. Dazu kommen aus diesen Kantonen weitere 299 Milchviehproduzenten, welche als Einzelmitglieder dem nationalen Dachverband angehören. Zugleich sind 129 weitere aus den Kantonen GR, GL, beider Appenzell sowie dem Fürstentum Liechtenstein stammende Züchter ohne eigene Vereine und Genossenschaften einer Genossenschaft aus dem Verbandsgebiet Ost angeschlossen. Zudem zählt man zugleich weitere 99 Züchter aus diesen Kantonen, welche ebenfalls als Einzelmitglieder erfasst sind.

Wasserbüffel und Normande

In den drei Ostschweizer Kantonen St. Gallen, Zürich und Thurgau werden 220 der 523 (42,3 %) im nationalen Herdebuch erfassten Bestände der Wasserbüffel gehalten. Dabei entfallen allein deren 156 weibliche Herdebuchtiere auf St. Gallen. Die Haltung von Wasserbüffeln als Milchkühe ist sehr anspruchsvoll. Einerseits weisen Wasserbüffel, welche in Asien wertvolle Zugtiere vor allem im Reisanbau sind, einen ganz speziellen Charakter auf und lassen sich vielfach nur schwer melken. Doch es sind die Inhaltsstoffe Fett und Eiweiss, welche ihre Milch trotz sehr tiefen Leistungen so begehrt machen. Ein Grossteil der Milch wird entsprechend für die Herstellung von Mozzarella produziert. Im vergangenen Jahr kamen sie auf 7,60 % Fett und 4,46 % Eiweiss und somit auf einen Gesamtwert von 12,06 %. Der Mittelwert aller im Herdebuch von Swiss Herdbook erfassten Milchleistungen liegt bei 7,41%. Damit wird auch ein Teil der mit 2684 kg sehr tief ausgewiesenen Milchleistung kompensiert.

Entsprechend ihrem Namen Normande hat diese Rasse ihren Ursprung in der Normandie. Nach Legenden stammt diese Rasse aber von jener der normannischen Rinder ab, welche durch diese in die Normandie gebracht worden sind. Von den landesweit 1139 weiblichen HB-Tieren kommen deren 119 aus der Ostschweiz, wobei bereits 60 im Kanton Graubünden und weitere 21 im Thurgau gehalten werden. Hier ist festzustellen, dass sich der Bestand innert zwei Jahren fast verdoppelt hat. Bei der linearen Beschreibung setzte man ursprünglich auf das Schema der Zweinutzungsrasse Swiss Fleckvieh. Doch damit wird Anfang April 2022 Schluss sein, wie die Linear AG auf ihrer Homepage festgehalten hat. Es wurde festgestellt, dass die Montbéliarde-Kühe der Normande-Rasse ähnlicher als Swiss Fleckvieh sind und entsprechend neu das Schema von Montbéliarde angewendet wird. Dies bestätigen auch die erfassten mittleren Milchleistungen. Während im vergangenen Jahr die Normande eine Milchleistung vom 7122 kg Milch mit 4,12 % Fett und 3,43 % Eiweiss aufgewiesen haben, erreichten das Swiss Fleckvieh 7192 kg mit 4,16 % Fett und 3,33 % Einweiss. Die Montbéliarde erreichten bei einer Leistung von 7771 kg 3,82 % Fett und 3,39 % Eiweiss.

Überdurchschnittlich hoch werden auch die beiden anderen Rassen Pinzgauer und Evolène in der östlichen Landeshälfte gehalten. Die Pinzgauer sind mit einem Kuhgewicht von 600 bis 700 kg etwas kleiner und leichter als das Simmentaler Fleckvieh. Sie ist im 19. Jahrhundert durch Einkreuzungen von Rindern aus dem Wallis mit bodenständigen Landrassen in Österreich entstanden und mit Pinzgauer nach einer Region im Land Salzburg benannt. Die mittlere Milchleistung liegt bei 5665 kg mit 3,90 % Fett und 3,30% Eiweiss eher leicht unter dem Mittelwert aller HB-Rassen. 11 der 26 Kühe stehen dabei im Kanton St. Gallen, wobei landesweit 132 HB-Tiere erfasst sind.

Bei der Evolène, welche ursprünglich fast ausschliesslich noch im Wallis gehalten wurde, handelt es sich um eine eher kleine Kuh, die gerade einmal 450 bis 550 kg auf die Waage bringt. Die Milchleistung ist auch entsprechend mit 3093 kg gering und Inhaltstoffe mit 3,75 % Eiweiss und 3,43 % eher durchschnittlich. Mit 53 weiblichen HB-Tieren steht jede 6. Kuh dieser Rasse in der Ostschweiz, wobei 18 im Kanton St. Gallen und 16 im Kanton Glarus gehalten werden.

Landwirtschaftskammer

Text: Schweizer Bauernverband

Die Landwirtschaftskammer (LAKA) diskutierte eingehend die Situation auf den Märkten. Wie in allen Sektoren sind auch die Produktionsmittel für die Bauernfamilien teurer geworden. Die Preise sind in den letzten Monaten um rund 6,2 Prozent angestiegen. Die LAKA verlangte daher eine sofortige Erhöhung der Produzentenpreise um 5 Prozent. Informiert wurde zudem über den Stand der Vorbereitungen für die Abstimmung über die Massentierhaltungs-Initiative sowie des landwirtschaftlichen Verordnungspakets, das sich derzeit in der internen Vernehmlassung befindet. Die LAKA fasste weiter die Ja-Parole sowohl für die Reform AHV 21 als auch für die Revision des Verrechnungssteuergesetzes. Darüber hinaus genehmigte sie das SBV-Budget fürs Jahr 2022.

TLFV THURGAUER LANDFRAUENVERBAND

Delegiertenversammlung Thurgauer Landfrauenverband

Mittwoch, 16. März 2022, 13.45 Uhr
Hörnlihalle, Oberwangen

Grusswort Gemeindepräsident

Traktanden nach dem Kinderjodelchörli Tannzapfenland:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen
3. Protokoll der schriftlichen Delegiertenversammlung vom 10. März 2021
4. Jahresbericht
5. Jahresrechnungen Thurgauer Landfrauenverband
6. Budget und Jahresbeiträge
7. Jahresrechnungen Hauspflege TLFV
8. Wahlen
9. Jahresprogramm 2022/2023
10. Orientierungen aus der Hauspflege des TLFV und dem Arenenberg
11. Informationen aus dem SBLV
12. Ehrungen und Verabschiedungen
13. Anträge der Sektionen
14. Verschiedenes und allgemeine Umfrage

Der Landfrauenverein Am Hörnli stellt sich vor.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Vorstand Thurgauer Landfrauenverband
Landfrauenverein Am Hörnli, Gastgebersektion

www.landfrauen-tg.ch

Aktuelle Kurse und Veranstaltungen: Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»

Thurgauer Bauer

(Bild: Stephan Kreber)

Offizielles Organ des Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL)

Erscheint wöchentlich jeden Freitag
und beinhaltet unter anderem Themen wie: Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milchproduktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau, Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- ☐ Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- ☐ Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 9.–
- ☐ Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 95.–

Einsenden an:
Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Einladung zur Fachkonferenz der Fachgruppe Thurgau Weine

Hauptversammlung des Branchenverbandes Thurgau Weine 2022

Donnerstag, 17. März 2022, 19.00 Uhr Beginn Hauptversammlung
Heubodeschüür, E. und E. Schürch, Hirtenstrasse 3, 8508 Homburg

Traktanden

19.00 Uhr	1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler	*J. Stark*
19.10 Uhr	2. Protokoll der Herbstversammlung vom 2. September 2021	*J. Stark*
19.20 Uhr	3. Jahresbericht des Präsidenten und Informationen BTW	*J. Stark*
19.30 Uhr	4. Jahresrechnung 2021	*A. Meyer*
	4.1 Erläuterung der Rechnung	
	4.2 Revisionsbericht	
	4.3 Abnahme der Rechnung 2021	*J. Stark*
19.50 Uhr	5. Aktivitäten Werbekommission BTW	*P. Held*
	5.1 Rückblick 2021	
	5.2 Ausblick 2022	
20.00 Uhr	6. Änderung Beitrags- und Finanzierungsreglement: Erhöhung Flächenbeitrag um Fr. 30.–/ha	*J. Stark*
	6.1 Information und Diskussion	
	6.2 Beschlussfassung	
20.15 Uhr	7. Budget 2022	*A. Meyer*
	7.1 Information und Diskussion	
	7.2 Beschlussfassung	*J. Stark*
Pause		
20.45 Uhr	8. Informationen Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH	*M. Leumann*
	8.1 Ernteergebnisse, Rebbegehungen	
	8.2 Geplante Änderungen von Anhang 2 und 3 der Landwirtschaftlichen Verordnung	
21.05 Uhr	9. Ziele BTW bis 2023	*J. Stark*
	9.1 Information und Diskussion	
	9.2 Allfällige Konsultativabstimmungen	
21.20 Uhr	10. Informationen Entwicklungsprozess Grüner Rebbau (EGR)	*M. Leumann/P. Mössner*
	10.1 Information und Diskussion	
21.40 Uhr	11. Verschiedenes und allgemeine Umfrage	

Im Anschluss an die Versammlung wird ein Apéro offeriert. Wir freuen uns, Sie an der Hauptversammlung begrüssen zu dürfen. Freundliche Grüsse

Jakob Stark, Präsident *Monika Hagen, Sekretariat*

Gemeinsame Veranstaltung von der Kommission Landtechnik und Arenenberg

Mäuseregulierung im Futterbau

Profitieren Sie von spannenden Referaten und Praxistipps von Spezialisten rund ums Thema Mäuse.

Postenlauf zu den Themen:

– Biologie der Schermaus	
– Vorgehen bei der Mäusebekämpfung	*Rafael Gago, AGFF*
– Kosten/Nutzen der Mäusebekämpfung und Wiesensanierung	*Daniel Nyfeler, Arenenberg*
– Nützlinge gezielt fördern	*Nina Moser, Thurgauer Vogelschutz TVS*
– Ideen grossflächige Mäusebekämpfung	Matthias Koller, Arenenberg

Datum	**Mittwoch, 30. März 2022**
Zeit	09.30 – 12.00 Uhr
Ort	Betrieb Stefan Looser, 8580 Biessenhofen
Auskunft	Matthias Koller, Arenenberg, Tel. 058 345 85 35 oder matthias.koller@tg.ch
Kosten	40.– pro Person inkl. Verpflegung
Anmeldung	bis 23. März 2022 an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, 8268 Salenstein, Tel. 058 345 85 00, E-Mail: kurse@landwirtschaft.ch oder neu online: www.bbz-arenenberg.ch

arenenberg

VTL / Landtechnik

Bäuerinnenschule
Weiterbildung Ernährung, Hauswirtschaft, Bäuerin 2022/2023

arenenberg

Online-Informationsveranstaltung

Dienstag, 22. März 2022, 19.30 Uhr, via Microsoft Teams

Wenn Sie online dabei sind, erhalten Sie alle Infos zum Lehrgang, welcher am 22. August 2022 startet und bis zum 22. Februar 2023 dauert. Den Stundenplan und die Modulbeschriebe finden Sie auch online unter www.bbz-arenenberg.ch.

Ich freue mich auf Sie.

Eine Anmeldung unter www.bbz-arenenberg.ch ist nötig.

Wurde Ihr Interesse geweckt – oder haben Sie Fragen?
Dann rufen Sie mich doch einfach an oder schreiben Sie mir eine E-Mail.
Sybille Roth, Leiterin Weiterbildung Ernährung, Hauswirtschaft, Bäuerin
Telefon 058 345 81 07, E-Mail: sybille.roth@tg.ch

März 2022

Freitag, 4. März
Buure-Stammtisch
20.00 Uhr, Restaurant Schuel, Au. Nach coronabedingter Pause treffen wir uns wieder zum Austausch.

Mittwoch, 16. März
Delegiertenversammlung Thurgauer Landfrauenverband
13.45 Uhr, Delegiertenversammlung in Oberwangen mit Gastgebersektion «Am Hörnli».

Donnerstag, 17. März
Mitgliederversammlung der Fachgruppe Thurgau Weine
Beginn 19 Uhr, Heubodeschüür, Hirtenstrasse 3, 8508 Homburg. Branchenverband Thurgau Weine und Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH, www.thurgauweine.ch.

Dienstag, 22. März
Online-Informationsveranstaltung
19.30 Uhr, via Microsoft Teams. Eine Anmeldung unter www.bbz-arenenberg.ch ist nötig. Bäuerinnenschule Weiterbildung Ernährung, Hauswirtschaft, Bäuerin 2022/2023.

Mittwoch, 23. März
Schafannahme
8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Mittwoch, 30. März
Mäuseregulierung im Futterbau
09.30 – 12.00 Uhr, Betrieb Stefan Looser, 8580 Biessenhofen. Auskunft Matthias Koller, Tel. 058 345 85 35 oder matthias.koller@tg.ch. Anmeldung bis 23. März 2022 an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, Tel. 058 345 85 00, kurse@landwirtschaft.ch.

April 2022

Samstag, 2. April
Top Show Thurgau Bodensee
20.00 Uhr, Stallungen Walter Arnold, Mettlen.

Dienstag, 5. April
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mai 2022

Dienstag, 3. Mai
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 4. Mai
Schafannahme
8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Dienstag, 31. Mai
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Juni 2022

Donnerstag, 9. Juni
Generalversammlung VTL
20.00 Uhr, Auholzsaal, Sulgen.

Sonntag, 12. Juni
Tag der offenen Hoftüren

Mittwoch, 15. Juni
Schafannahme
8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Mittwoch, 15. Juni
Witfrauentag
Witfrauentag mit Referat von Monica Kunz in der Hirschenschür Hohentannen, Thurgauer Landfrauenverband.

Juli 2022

Dienstag, 5. Juli
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

August 2022

Dienstag, 9. August
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 10. August
Schafannahme
8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Montag, 29. August
Präsidentinnenkonferenz Thurgauer Landfrauenverband
Grosser Saal, Arenenberg.

September 2022

Dienstag, 6. September
Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG
8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Datum reservieren!

Die Obstbau- und Obstfachtagung 2023 findet am 20. Januar statt.

Deine Obstbauern Thurgau

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Grundkurs Homöopathische Stallapotheke für den Landwirt	23.03./30.03./ 06.04./20.04.2022	09.00 – 16.00	Fr. 584.– / Person inkl. Verpflegung	Jenifer van der Maas	09.03.2022
Mäuseregulierung im Futterbau	30.03.2022	09.30 – 12.00	Fr. 40.– / Person inkl. Verpflegung	Matthias Koller	23.03.2022
Flurgang Bioackerbauring Ostschweiz (BARO): Produktion und Verwendung von Pflanzenkohle, Kompostierung, reduzierte Bodenbearbeitung *Treffpunkt: APD AG, Andelfingerstr. 20, 8416 Flaach*	19.04.2022	ab 19.30	kostenlos	OK BARO: Raphael Reusser, Christian Roth, Daniel Fröhlich Auskunft: Daniel Fröhlich	ohne Anmeldung
Flurgang Bioackerbauring Ostschweiz (BARO): Reduktive Kompostierung, reduzierte Bodenbearbeitung *Treffpunkt: Anno Lutke Schipholt, Am Stei 122, 8225 Siblingen*	16.05.2022	ab 19.30	kostenlos	OK BARO: Raphael Reusser, Christian Roth, Daniel Fröhlich Auskunft: Daniel Fröhlich	ohne Anmeldung

Neu Onlineanmeldung möglich: www.bbz-arenenberg.ch oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 | E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

Verrechnung bei Abmeldung:
- bis 8 Arbeitstage vor Kursbeginn keine Verrechnung
- bis 3 Arbeitstage vor Kursbeginn 50 % der Kurskosten
- bei späterer Abmeldung oder Nichtteilnahme 100 % der Kurskosten

Schriftliche oder telefonische Anmeldungen sind verbindlich. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Fisch auf den Tisch	25.03.2022	10.30 – 14.30	101.–	Gabriella Röhl	11.03.2022
Hefegebäck süss und pikant	26.03.2022	08.45 – 17.30	165.–	Annegret Wolfer	12.03.2022
Alltagsmenüs aus dem Kombisteamer 2	07.04.2022	18.00 – 21.30	98.–	Rita Höpli	24.03.2022

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 01 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: GRUNDKURS HOMÖOPATHISCHE STALLAPOTHEKE

Im Zentrum steht die Behandlung von Nutztieren, mit Schwergewicht Rindvieh. Nebst den Grundsätzen werden häufige Erkrankungen bei Nutztieren, die Hintergründe sowie deren homöopathische Behandlung besprochen. Die Referentin Nathalie Heuer ist Dipl. Tierhomöopathin BTS und Kuhsignale-Trainerin mit einer eigenen Praxis für Tierhomöopathie. Sie gibt ihr breites Wissen und vielfältige Erfahrungen sehr gerne weiter.

Zeit **jew. Mittwoch, 23.03., 30.03., 06.04., 20.04.2022, jeweils 09.00 – 16.00 Uhr**
Ort Arenenberg, Hauptgebäude, 8268 Salenstein
Auskunft Jenifer van der Maas, Beraterin und Coach Milchproduktion/Biolandbau, Arenenberg, Tel. 058 345 85 31, jenifer.vandermaas@tg.ch
Kurskosten Fr. 584.– pro Person, inkl. Verpflegung
Anmeldung bis 9. März 2022 an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, 8268 Salenstein, Tel. 058 345 85 00, E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch oder neu online: www.bbz-arenenberg.ch

Thurgau

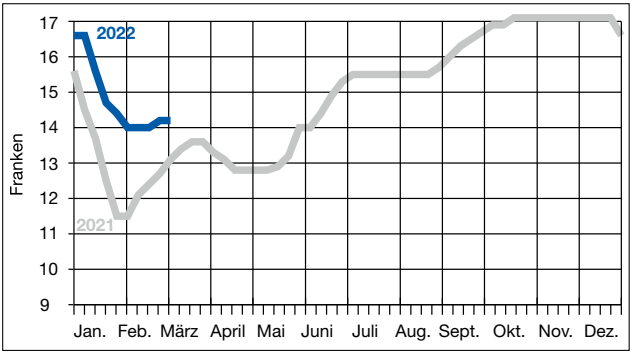
Alle Kurse, Weiterbildungen und Veranstaltungen unter www.bbz-arenenberg.ch

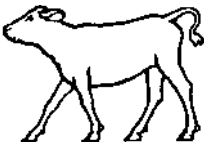
arenenberg

Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	14.10 – 14.30 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	14.20





Preis für Bankkälber KV T3
Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

28. Februar 2022
Fr. 14.20

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 28. Februar bis 4. März 2022

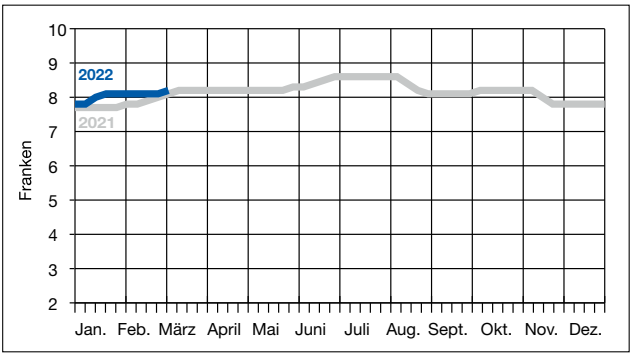
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschaufelte MT QM	T3	10.10	gross	normal
Muni IPS	T3	10.00 – 10.20 (+ 50 Rp.*)	gross-sehr gross	normal
Ochsen OB QM	T3	10.10	gross	normal
Ochsen IPS	T3	10.00 – 10.10 (+ 50 Rp.*)	gross-sehr gross	normal
Rinder RG QM	T3	10.10	gross	normal
Rinder IPS	T3	10.00 – 10.10 (+ 50 Rp.*)	gross-sehr gross	normal
Muni MA QM	T3	8.30	gross	normal

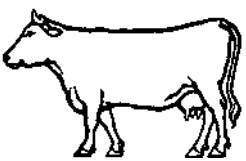
*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 28. Februar bis 4. März 2022

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.10	schwach	gut
Kühe VK QM	A3	8.20	schwach	gut
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.15 – 6.25	schwach	gut
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.45 – 6.55	schwach	gut
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.55 – 6.55	schwach	gut
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.10 – 9.10 (+ 20 Rp.*)	schwach	gut
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.30	gross	normal

*Prämie TerraSuisse



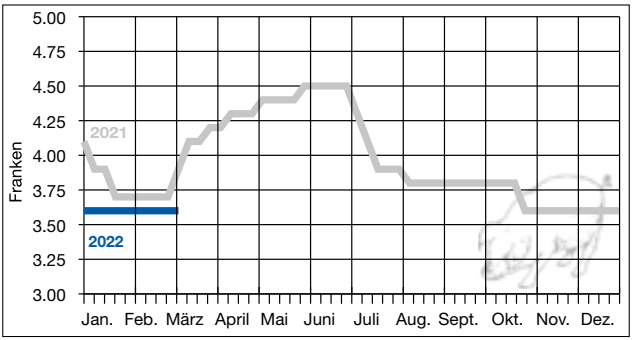


Preis für Kühe VK A3
(pro kg Schlachtgewicht)

28. Februar 2022
Fr. 8.20

Die Nachfrage nach Verarbeitungsvieh ist gross bei einem schwachen Angebot. Der Preis steigt gegenüber der Vorwoche auf 9.10 Fr./Kg SG. Für die KW 8 wurden total 587 Kühe zur Schlachtung angemeldet.

Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)



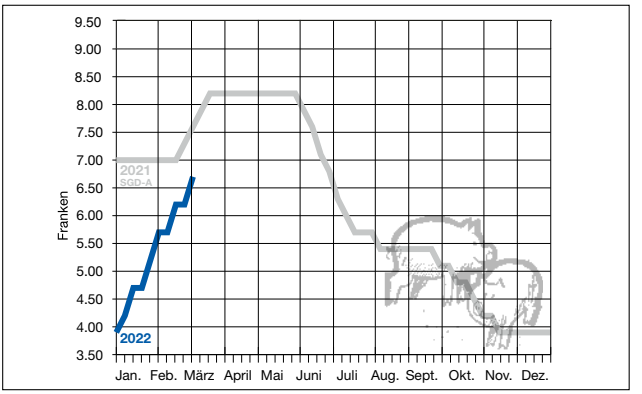
Schlachtschweine
Für die Woche 9 vom 25. Februar bis 3. März 2022 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:

Fr. 3.60/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch

Fr. 3.90/kg SG IPS ab Stall *(Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 30 Rappen)*

Fr. 1.00 – 1.20/kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager
Woche 9 vom 28. Februar bis 5. März 2022

	SGD-A	IPS-Prämie
20 kg	6.70	(pro Stück)
30 kg	5.30	17.00
40 kg	4.50	
50 kg	4.00	

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche
Der Verbrauch war normal. Es hatte jedoch zu viele QM- und IPS-Schlachtschweine. Das Angebot blieb gross. Der Rückstau konnte dadurch nicht reduziert werden.

Diese Woche
Unveränderte Marktsituation. QM-Schlachtschweine gelten seit 20 Wochen Fr. 3.60/kg SG ab Stall.
Im QM-Schlachtschweinmarkt stehen sehr grosse Angebote einer mittleren bis gut mittleren Nachfrage gegenüber. Es werden grosse Angebotsüberhänge im QM-Schlachtschweinemarkt verzeichnet. Im Teilmarkt IPS ist der Angebotsüberhang mittel

*Die Fachkommission Markt muss den Preis von **3.60 Franken/kg SG** ab 25. Februar 2022 für **QM-Schlachtschweine** zur Kenntnis nehmen.*

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)
QM: 3.85

Abgehende Mutterschweine
Normales Angebot und Nachfrage bei sehr tiefen Preisen.

Jager
Der Preis für einen QM-Jager SGD-A Sano 20 kg ist neu bei Fr. 6.70/kg LG.
Im QM-Jagermarkt sind die Bestellungen grösser als das Angebot. Mittlere Angebote stehen einer gut mittleren Nachfrage gegenüber. Es werden kleine bis mittlere Nachfrageüberhänge verzeichnet.

Im IPS-Jagermarkt ist der Jagermarkt mehrheitlich ausgeglichen, teilweise werden kleine Nachfrageüberhänge verzeichnet.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB
T3: Fr. 10.30 H3: Fr. 10.70 C3: Fr. 10.90

Rinder
T3: Fr. 10.30 H3: Fr. 10.70 C3: Fr. 10.90

Verarbeitungstiere T3: Fr. 9.90

Kälber KV
T3: Fr. 14.60 H3: Fr. 15.80 C3: Fr. 16.10

Natura Beef-Bio
T3: Fr. 12.70 H3: Fr. 13.10 C3: Fr. 13.30

Bio-Schlachtschweine T3: Fr. 7.60

Bio-Jager (LG ab Stall)
20 kg: Fr. 13.20 30 kg: Fr. 9.90 40 kg: Fr. 7.60

Lämmer und Schafe
(Preise der Proviande Woche 9) Preise je kg SG T3.

LA (Lämmer)	Fr. 14.80 je kg SG
SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln)	Fr. 10.05 je kg SG
SM 4–8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere)	Fr. 7.20 je kg SG
WP (Weidelämmer)	Fr. 6.30 je kg LG

Marktbericht Wattwil vom 28. Februar 2022

Auffuhr:
101 Kälber, 23 Kühe, 3 Rinder: 127 Stück
*Anzahl Tränker: 47, Bankkälber: 54

Handel Bankkälber:	normal
Handel Tränkekälber:	gedrückt
Qualität Bankkälber:	gut
Qualität Tränkekälber:	gut

Bankkälber:
Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
QM-Label: H Fr. 15.00, T Fr. 14.20, A Fr. 12.70

Tränkkälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100 %:	Fr. 9.40
AB Mastkreuzungen 50 %:	Fr. 7.10
A+ Zweinutzung:	Fr. 4.00
A milchbetont:	Fr. 3.50
B stark milchbetont:	Fr. 3.00

Tränkkälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100 %:	Fr. 8.10
AB Mastkreuzungen 50 %:	Fr. 6.70
A+ Zweinutzung:	Fr. 4.00
A milchbetont:	Fr. 3.50
B stark milchbetont:	Fr. 3.00

Preisempfehlung Tränker SMP/ASR
AA: unverändert: 10.20 A: unverändert: 4.10

Kategorie	AA (m./w.)	AB (m./w.)	A+
Preis ab Stall	Fr. 10.20/8.90	Fr. 7.40	Fr. 4.60
Kategorie	A	B	C
Preis ab Stall	Fr. 4.10	Fr. 3.60	n. V.

Je nach Region werden recht grosse Preisunterschiede beobachtet.

Schlachtviehmarkt in Weinfelden

Am Schlachtviehmarkt vom 1. März 2022 im Sangen Weinfelden wurden total 57 Tiere aufgeführt. Der Verkauf verlief flüssig und lebhaft. Der sehr gute Tabellenpreis wurde meist zwischen 20 und 70 Rappen überboten. Die Tierhalter konnten von sehr guten Erlösen profitieren. Der nächste Markt findet am 5. April 2022 statt. Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind.

Öffentlicher Schlachtviehmarkt Weinfelden, September 2021 bis März 2022

Kat.	CH Tax	7.09.21		12.10.21		2.11.21		7.12.21		4.01.22		1.02.22		1.03.22				
		Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg G	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Ø Gewicht kg	Tiere	Erlös je kg SG
MA	C3													**5.25**	**5.50**	**846**	**1**	**9.32**
	H3					5.00	5.00											
	T3			4.50	4.50													
OB	C4			5.60	5.60													
	+T4											4.35	4.50					
RG	C4																	
	H4			5.55	5.55													
	T3			5.40	5.50							4.60	4.60					
	-T3									4.50	4.55			**5.05**	**5.35**	**478**	**1**	**10.49**
	-T2							4.90	4.90	4.85	4.85	4.20	4.20					
	A3									3.55	4.05							
	A2			3.70	4.25					3.60	4.55							
RV	+T3													**4.75**	**5.20**	**790**	**1**	**10.00**
	-T2													**4.25**	**4.60**	**558**	**1**	**9.39**
	-T1			4.05	4.20									**4.05**	**4.50**	**598**	**1**	**9.18**
	T3							4.45	4.45									
	T4																	
	A2	3.70	3.70	3.75	3.80			3.65	3.70									
	A1	3.50	3.80	3.55	3.55	3.55	3.55	3.45	3.60					**3.55**	**4.15**	**490**	**1**	**8.65**
VK	H3			4.95	5.00													
	C4									4.95	5.25							
	+T5									4.15	4.55							
	+T4	4.45	4.45	4.50	4.90			4.30	4.30	4.35	4.60	4.45	4.95					
	+T3							4.45	4.50					**4.65**	**4.85**	**707**	**2**	**9.70**
	T4	4.15	4.15			4.20	4.20	4.05	4.18	4.05	4.37	4.15	4.85	**4.20**	**4.91**	**802**	**6**	**10.23**
	T3	4.30	4.40	4.35	4.61	4.35	4.35	4.20	4.21	4.20	4.43	4.30	4.85	**4.35**	**4.80**	**700**	**8**	**10.00**
	T2	4.28	4.45	4.35	4.56			4.20	4.26	4.20	4.53	4.30	4.70	**4.35**	**4.63**	**684**	**3**	**9.65**
	T1											4.20	4.40	**4.25**	**4.50**	**696**	**1**	**9.38**
	-T5	4.05	4.08															
	-T4	3.90	4.05	3.95	4.75	3.95	3.98					3.90	4.30					
	-T3	4.05	4.14	4.10	4.33	4.10	4.18	3.90	3.90	3.95	4.21	4.05	4.65	**4.10**	**4.55**	**686**	**6**	**9.68**
	-T2	4.05	4.05	4.10	4.43	4.10	4.12	3.90	3.98	3.95	4.15	4.05	4.47	**4.10**	**4.56**	**671**	**4**	**9.71**
	-T1	3.95	4.15	3.98	4.21	4.00	4.08	3.80	3.85	3.85	4.35	3.95	4.60	**4.00**	**4.35**	**673**	**1**	**9.26**
	A3	3.75	4.00	3.75	3.75	3.75	3.75											
	A2	3.70	3.70	3.70	3.83	3.67	3.71	3.50	3.65	3.60	3.76	3.70	4.00					
	A1	3.55	3.66	3.54	3.71	3.55	3.61	3.40	3.62	3.45	3.69	3.55	4.38	**3.55**	**4.06**	**655**	**8**	**8.82**
	1x3			3.40	3.80													
	1x2					3.35	3.35	3.13	3.14					**3.35**	**3.65**	**706**	**1**	**8.11**
	1x1	3.15	3.15	3.20	3.44	3.20	3.21	3.00	3.09	3.03	3.33	3.15	3.70	**3.20**	**3.59**	**601**	**5**	**7.98**
	2x1	2.80	2.92	2.85	3.02	2.85	2.86	2.70	2.70	2.70	3.22			**2.85**	**3.42**	**634**	**3**	**7.95**
	3x3	2.50	2.75															
	3x1	2.50	2.50	2.55	2.55	2.55	2.93	2.35	2.44	2.40	2.70			**2.55**	**3.25**	**621**	**1**	**7.93**

Anzeigen

Tiermarkt Empfehlungen

Voranzeige

Am Freitag,
11. März 2022

Abendverkauf

mit Gratisverpflegung

Auf Ihren Besuch freut sich:

Otto Baumgartner Viehhandel
8589 Sitterdorf
071 422 28 74
079 696 71 76

72813

Der Treffpunkt für Viehkäufer

HINDER
Viehvermarktungscenter Ostschweiz

Spezial-Milch- und Fleischrassenverkaufstag: Mittwoch, 9. März, 9.00–16.00 Uhr

mit Auswahl, Qualität und Top-Angeboten.
Wir nehmen sehr gerne Ihre Schlacht- und Ausmasttiere an Zahlung.

Voranzeige: ab 11. März neue Auswahl ab SM, AL und TX, auch in Bio

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rolf und Niklaus Hinder, St. Gallerstrasse 11, 9524 Zuzwil
071 940 02 90, www.hinder-viehvermarktung.ch

69867

69522

FLEISCHRINDER

VERKAUFSABEND | AU KRADOLF

Di. 8. März 2022 | ab 16.00 Uhr | Zucht- und Nutzvieh

PERMANENTES ANGEBOT ONLINE

VIANCO vermittelt Zucht- und Nutzvieh (Milch u. Fleisch) direkt.
Alle laufenden Angebote finden Sie auf unserer Website.

VIANCO

Für Informationen u. Anfragen
Tel. Kradolf: 071 642 18 66
www.vianco.ch

Guido Wick Viehhandel 8595 Altnau

Wir vermarkten:
Mastkälber, Kühe, Mastvieh

Konventionelle, QM- und alle Label-Programme (Bio/IP-Suisse-Tiere)

Kühe: schöne IP-Suisse + QM-RAUS-Kühe mit Zuschlag oder Prämie
Tränker: hohe Qualitätsbezahlung für sämtliche Rassen (alle Gesundheitsprogramme)

Wir bieten sie alle an … SCHNELL – FLEXIBEL – FAIR – KURZER TRANSPORT – PERSÖNLICH – schnelle Bezahlung – auf Wunsch bar

WICHTIG: Die meisten Tiere werden regional in Top-Kalbermast-Betrieben unter unserer Regie zur Weitermast eingestallt, professionell und tierfreundlich betreut

Fragen Sie uns … Guido Wick, Altnau, Telefon 071 695 19 36

69890

Führende Legerassen

Junghennen

In 5 verschiedenen Farben

In altbewährter Qualität, gesund und kräftig.
Prompte Lieferungen, Althühner retour, frische Freilandeier, Eierverpackungen, Stalldesinfektion.

72457

Geflügelzucht Rüegg, Rickstr. 27, 8330 Pfäffikon, gefluegelzucht-ruegg.ch, Tel. 044 950 23 60

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Kaufe alle Autos und Busse, auch Motorräder.
Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

70555

WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Ihr Partner in der Viehwirtschaft

70076

Tiermarkt Empfehlungen

Zu verkaufen 72698

Kühe inkl. Lieferrechte Appenzeller Käse (240 000 kg Lieferrecht)
Per sofort oder nach Vereinbarung.
Preis: nach Absprache
Für weitere Infos: Ruedi Rohner 078 644 18 12

SOLLER

Laufend lieferbar gesunde, kräftige
Junghennen
braun, schwarz und weiss
Eierverpackungs-material
Soller AG Geflügelzucht
9315 Neukirch-Egnach
Riedernstrasse 8
Tel. 071 477 13 23 68539

Abholmarkt oder franko 69547
Zu verkaufen
Heu, Emd Stroh und Häckselstroh
in KB und GB
Sägemehl

Fäh
Landesprodukte
8564 Engwilen
Telefon 071 659 09 09

Gesucht 72136
Sömmerungsvieh
Rinder und Mutterkühe

auf milde, gutgrasige, wasserreiche Unterengadiner Alpen. Wir bieten ansprechende Alpzeit und optimalen Transportservice zu günstigen Preisen.

Anmeldungen an:
HESS SELECT
Robert Hess, 8635 Dürnten, Tel. 079 445 78 78

- ***Heu, Luzerne, Stroh,***
  diverse Sorten Häckselstroh;
  alles auch in Bio-Qualität
- ***Mais- und Grassiloballen, Maispellets etc.***
- ***Bio-Pflanzenkohle in Futterqualität***
- ***Kakaoschalen; Dinkelspelzen- und Strohpellets***
- ***diverse Maschinentransporte*** *Im-/Export mit Verzollung*

72700

Hofer Landesprodukte
A-6890 Lustenau / Vorachstr. 150
Tel.: +43 5577 84 740
Mobil: +43 664 33 67 231
office@hofer-landesprodukte.com
www.hofer-landesprodukte.com

Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht
8560 Märstetten
Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige Küken und Junghennen

- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Eierverpackungsmaterial 4er-, 6er-, 10er-Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne. 70196

Ihre Anzeige im «Thurgauer Bauer», egal in welcher Jahreszeit.

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
peter.frehner@galledia.ch

Maschinelle Bodenproben

10

Schweizweit führend in Bodenproben für ÖLN und CO_2-Zertifikate

bodenproben.ch analysedesol.ch info@bodenproben.ch +41 79 215 25 08

71174

Empfehlungen

Wir sanieren
Fahrsilo
www.awisi.ch
079 671 67 65
69555

Zu vermieten
Wiesenstriegel Einböck, 6 m
mit Krummenacher-Sägerät
Fam. Bachmann, Tobel
071 917 12 14
079 310 59 02
72836

GFK-Silo und Förderspirale:

für Futtertransport von Pellets, Mehl und Eigenmischungen vom Futtermittelsilo zu Kraftfutterstation, Futtermischwagen und Melkroboter. Zuverlässig, massflexibel und einfache Montage.

Rund um´s Korn - Technik von HORN!

71927

Obstbäume

Bonita*	T337
Boskoop Bielaar*	Fl.56
Breaburn Mariri Red*	T337
Cox's Lavera*	M9vt
Elshof*	M9vt
Galaxy*	T337
Galiwa*	T337
Glockenapfel	T337
Golden Reinders*	M9vt
Gravensteiner	M9vt
Jugala*	T337
Ladina*	T337
Milwa*	T337
Nela*	T337
Novajo*	Fl.56
Opal*	T337
Rubinette Rosso*	Fl.56
Rubinola*	T337
Rustica*	T337
Topaz*	M9vt
*Sortenschutz	

Conférence	Eline*
Williams	QA
Gute Louise	QA
Horrow Sweet	QA
Kaiser Alexander	ZV BA29

Aprikosensortiment
Zwetschgensortiment
Pfirsich und Nektarinen
Kirschensortiment G5 Colt
Hochstammsortiment
Mostapfelsortiment

Informieren Sie sich über das Biosortiment für Knospenbetriebe

M. Scherrer
Baumschule Egnach
Telefon 071 477 20 04, Fax 071 477 20 76
Natel 079 437 32 91
71792

dirim AKTUELL

ECORASTER

Bodenbefestigung

Schluss mit Matsch und Schlamm bei

- Tränkestellen
- Weideeingängen
- Ausläufen (Anbindestall)

WÄHRUNGS RABATT

Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

62883

Waldpflanzen jeder Art, starke Qualität aus anerkannten Herkünften vom Mittelland und den Voralpen.

Heckenpflanzen

Wildgehölze aus einheimischen Beständen

Bodenbedecker

Wildverbissschutz verschiedene Typen inklusive Zubehör (Akazienpfähle usw.)

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.

Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2, **8572 Berg TG**
Telefon 071 636 11 90
info@kressibucher.ch
www.kressibucher.ch

71290

DIE ZUKUNFT ANSTEUERN.

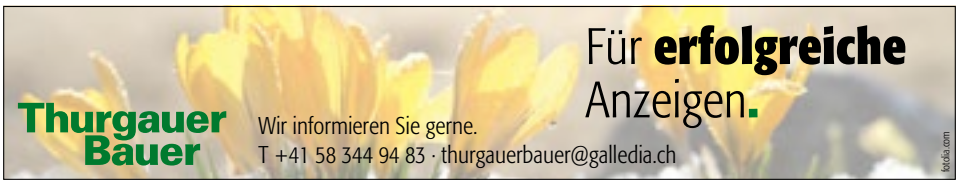
Nachfolgeregelung, Betriebsberatung, Treuhand, Steuerberatung.

i-Lemon.ch

70279

Agreno Treuhand AG
9200 Gossau SG · Tel. 071 388 15 00 · gossau@agreno.ch · **agreno.ch**
Uster ZH • Gossau SG • Thusis GR • Schönbühl BE

agreno TREUHAND



Thurgauer Bauer

Für **erfolgreiche** Anzeigen.

Wir informieren Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch

bi/da.com